

# GUT



# PFAD

Ausgabe 01/2014

## VIELFALT NUTZEN!

### DIVERSITÄT BEI DEN PFADFINDERINNEN



Zeitung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen

## Vielfalt nutzen!

„Zuerst muss man verstehen. Anschließend geht es darum, die andere/den anderen zu akzeptieren. Man darf sie/ihn dabei nicht den eigenen Maßstäben unterwerfen, sondern muss das Bild, das die/der andere von sich hat, respektieren. Nur auf diese Weise wird man dem Prinzip der Vielfalt gerecht.“ (nach M.-W. Bonano: Der Fremde vom Himmel)

Das an den Vulkanier Surak angelehnte Zitat drückt für mich den Zugang zum Thema dieser Gut

Pfad Ausgabe am besten aus. Um Diversity, Vielfalt als Bereicherung zu sehen, braucht es zuerst einmal Verstehen. Es liegt in der Natur des Menschen, dass wir Fremden zuerst skeptisch gegenüber stehen. Das Fremde bezeichnet etwas, das als abweichend von Vertrautem wahrgenommen wird.

Damit etwas jedoch für uns vertraut wird, sei es ein neues Handy oder der Ablauf einer Bewegung, braucht es Lernen und Übung. Genauso ist es im Umgang mit Menschen, die uns im ersten Moment fremd, anders

erscheinen. Es geht um Auseinandersetzung, um Verständnis, um Akzeptanz. Vielfalt als Bereicherung wahrzunehmen, als echte Chance für uns und unsere Pfadfinderbewegung zu sehen, braucht Respekt, Wertschätzung und Mut. Diese Ausgabe des Gut Pfad mit Artikeln zum Thema soll euch Mut machen, Vielfalt für eure Gruppe, für eure Kolonne zu nutzen!

## Gut Pfad, euer Gerwald



## INHALT

Aus der Redaktion	2	Wie offen kann die Pfadfinderbewegung sein?	20
Anders, oder doch gleich?	3	Paulustag 2013	21
Ernennungen & Verleihungen/Wahlen	4	Pratz'n z'am 2014	22
Landesführerinnentagung 2014	5	Trotz Renovierung geöffnet	22
Aktuelles aus dem Präsidium	6	Ein Tor in die Gesellschaft	23
Soziale Vielfalt konstruktiv nützen	8	Museums-Shop	24
Kultur der Vielfalt – Vielfalt der Kulturen?	11	Zum 25. Mal: Friedenslichtfeier	25
Einmal Pfadi, immer Pfadi	12	Einfach zum Nachdenken	25
Pfadfinder/in 50+	13	Sport & Kultur	26
Diversität bei den Bibern	14	Das Team stellt sich vor	28
Kummts her, dann samma mehr!	16	Blutspendetag der Wr. PfadfinderInnen	29
Alters- und Erfahrungsvielfalt	17	Georgstag 2014	30
GuSp-Nachrichten	19	LV-Terminkalender 2014	32
Die kleinen Unterschiede	19		

# ANDERS, ODER DOCH GLEICH?

## PFADFINDERINNEN WIE ALLE

Ich hatte im Sommer dieses Jahres die Möglichkeit, am oberösterreichischen Landeslager (Planet 13) einige wirklich beeindruckende Tage mit den PWA (PfadfinderInnen wie alle) aus Dornbirn zu verbringen und hautnah mitzuerleben, wie das Pfadfinderleben in dieser Pfadfindergruppe gestaltet wird. Mein anfängliches Gefühl vor der Ankunft der TeilnehmerInnen aus Vorarlberg war ein sehr gemischtes. Natürlich ist meine Einstellung, dass es ganz egal ist „wer du bist, woher du kommst, was du kannst,...“ und danach lebe ich auch. Trotzdem war es etwas Neues, das auf mich zukam, schon alleine deshalb, weil ich die TeilnehmerInnen noch gar nicht kannte.

Gleich zu Beginn stellte ich mich der PWA-Gruppe vor und ich wurde von allen wirklich herzlich

begrüßt und umarmt, obwohl mich die angereisten PfadfinderInnen noch nie gesehen, oder kennen gelernt hatten. Damit war aber auch schon das Eis gebrochen und ich wurde sofort in die Gruppe aufgenommen. Für die TeilnehmerInnen im Alter zwischen 15 und 40 Jahren war es das erste Mal, dass sie auf so einem Großlager waren. Welches Programm besucht man mit so einer gemischten Gruppe?

Diese Frage habe ich auch den PfadfinderführerInnen aus Dornbirn gestellt. Und die Antwort war eindeutig: „Wir werden einfach mal bei den GuSp Abenteuer mitmachen, schauen, was passt, und ob das Programm nicht zu anspruchsvoll ist.“ Gesagt getan, eine Gruppe aus fast zehn TeilnehmerInnen im Alter zwischen 15 und 40 besuchten voller Freude und Aufregung die GuSp-Abenteuer.

Ich war beeindruckt, wie viel Spaß wir gemeinsam hatten. Es war wie damals, als ich noch GuSp geleitet habe. Sowohl eine Menge Spaß als auch kleine Streitereien fanden ihren Platz. Einfach PfadfinderInnen, wie wir alle! Kleine anfängliche Barrieren wie das gemeinsame Essen, das Duschen oder im Zelt schlafen wurden gemeinsam gemeistert und waren dann kaum noch der Rede wert.

Ich kann jedem von euch nur empfehlen, dieses eigentlich ganz normale Gefühl selbst zu erleben! Einfach PfadfinderInnen wie alle!

**Euer Max**



# ERNENNUNGEN & VERLEIHUNGEN / WAHLEN



## ERNENNUNGEN / VERLEIHUNGEN

### Instruktoren WiWö

Clemens Brachinger	58
Raphaella Bukowski	9
Elisabeth Edler	32
Miriam Fechner	42
Katharina Gartner	9
Sebastian Grabner	15
Anna Gütl	19
Sophie Hinger	8
Gabriele Manhart	55
Nora Medlitsch	13
Verena Mock	80
Roman Polt	1
Christoph Thoma	55
Dajana Ungerhofer	9
Eva Weber	80

### Instruktoren GuSp

Yvonne Chytil	21
Stefan Dellago	5
Gabriel Dittmoser-Pfeifer	34
Thomas Doblhoff	16B
Philipp Doblhoff	16B
Sophie Finz	23
Klara Hinger	8
Benjamin Koller	5
Caro Koy	11
Sophie Källisch	18
Bianca Loidolt	36
Lisa Marchart	10/48
Giulia Raberger	23
Gregor Schabetsberger	38
Eva Stoff	38
Alina Straka	38
Christopher Vajk	64
Anna-Sophie Vetter	51

### Instruktoren CaEx

Manuel Aghamanoukjan	51
Ina Baltas	29
Mirjam Chytil	21
Tobias Dittmoser-Pfeifer	34
Vera Grubeck	28
Christoph Kucera	42
Tobias Kupka	42
Johannes Niel	39
Fanny Orban	16M
Barbara Sas	60
Jonathan Stevens	39
Camilla Werl	16M
Valentin Wollenek	19

### Instruktoren RaRo

Norbert Mayerhofer	39
Michael Mijatovic	13
Andreas Pecuch	1
Kathrin Schimak	66

### Meister WiWö

Alexander Biglmaier	12
Ines Dietrich	12
Daniel Futscher	8
Matthias Huber	55
Christine Mihatsch	8
Lisa Motal	8
Birgit Schmied	12
Elena Skocek	15
Sebastian Wirth	8
Barbara Zrustek	80

### Meister GuSp

Johanna Bachmaier	13
Ivo Friedberg	39
Stefanie Handler	42
Angelika Happl	56/113
Felix Hauer	39
Tamara Holubar	12
Maximilian Karla	42
Bernhard Kellner	3
Lukas Kränkl	39
Sebastian Konrad	20
Michael Mayer	13
Bernhard Palmethofer	55
Stephan Reichl	56/113
Katja Ruzsiczka	13
Sabrina Schuller	19
Cary Zichy	16B

### Meister CaEx

Barbara Groß	71
Markus Karolus	32
Christian Kudera	60
Michael Maier	21
Sabrina Pischtjak	12
Katharina Samsinger	32

### Meister RaRo

Maria-Theresia Apoloner	19
Florian Bernd	15
Nikolaus Kolm	15
Anna Palay	34
Nicole Schöfmann	71
Peter Seres	34
Viktoria Weissenburger	13

### GFM

Marion Bayer	37
Matthias Ettlinger	18
Regina Fiala	8
Jochen Hög	88
Philipp Koiser	5
Wolfgang Linhart	14
Nina Medlitsch	13
Christian Supper	22
Valerie Thum	2

### Woodbadge

Katharina Mayer-Pistora	9
-------------------------	---

### Bronzene Lilie

Alexander Niedermaier	32
Alois Seiz	28
Lena Tavolato	28
Sonja Mentl	34
Thomas Brandl	38

### Silberne Lilie

Werner Ahammer	28
----------------	----

### Bronzenes Ehrenzeichen BV

Boris Stummer	28
---------------	----

### GruppenführerInnen-Berufung / Gruppe 8

Gerhard Popp	gesch. GFM (Wiederwahl)
Markus Fritsche	GF-männlich (Neuwahl)

## ERO-WAHLEN

Nach ordnungsgemäßer Wahl in der Gruppenversammlung und erfolgter Rechnungsprüfung bestätigt der Präsident als

### Elternratsobmann / frau

Ing. Karl Hofbauer, MSc.	Gr. 51, Wiederwahl
Eva Wiesner	Gr. 55, Wiederwahl
Michael Prager	Gr. 66, Neuwahl

### KassierIn

Sandra Neumann	Gr. 14, Neuwahl
Robert Kadoun	Gr. 55, Neuwahl
Rosa Piatowsky	Gr. 66, Wiederwahl

Der Präsident begrüßt die gewählten Elternratsmitglieder sehr herzlich, bittet um aktives Wahrnehmen der übernommenen Aufgaben und wünscht viel Freude bei der Arbeit.



# LANDESFÜHRERINNENTAGUNG 2014

**DU BIST PFADFINDERLEITERIN ODER PFADFINDERLEITER UND MÖCHTEST WISSEN, WAS IN UNSEREM VERBAND PASSIERT?**

Du willst dich zu den kommenden Veranstaltungen und Angeboten deiner Stufe (Biberfest, WIWÖ-Fest, GuSp-Landesabenteuer, CaExTrem, Bundespfingsttreffen, GruppenleiterInnen, Arbeitsbehefe,...) informieren? Du möchtest dich mit anderen PfadfinderleiterInnen austauschen, vernetzen und neue Ideen sammeln? Du möchtest dir Inputs für deine Arbeit in den Heimabenden und auf Lagern und für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen holen? Du möchtest aktiv an der Gestaltung unseres Verbandes mitwirken? Dann trage dir folgenden Termin unbedingt in den Kalender ein (falls es nicht schon längst passiert ist)!



**ARCOTEL**  
WIMBERGER  
WIEN

Bild: Rudi Klaban

## Wann

Samstag, 15.03.2014

## Wo

ARCOTEL Wimberger Wien, Neubaugürtel 34-36, 1070 Wien

## Thema

Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen – Gelebte Diversität!?

## ABLAUF

**Beginn: 13h**

**Geplantes Ende: 20h**

- Ausstellungen
  - Interscout (Fachausstellung)
  - Informationsstände aller Stufen
  - Informationsstände für SCOREG, International, Sport & Kultur, Landesjugendrat
- Podiumsdiskussion zum Thema: „Diversität bei den WPP: soziale Vielfalt konstruktiv nutzen“  
**Referenten:**
  - Franz Stelzer, Präsident der PPÖ
  - Thomas Opava, LB für PWA in Vorarlberg**Moderation:** Ernst Felberbauer, LB/GF

- Moderierte Workshops zu folgenden Diversitäts-Themen (nach Voranmeldung)
  - Einmal Pfadfinder – Immer Pfadfinder!? (Alter und Generationen)
  - All equal ... all accepted!? (sexuelle Orientierung)
  - Pfadfinder/Pfadfinderin oder PfadfinderIn!? (Geschlecht)
  - Frieden ... serziehung!? (Religion und Weltanschauung)
  - PWA – PfadfinderIn wie alle!? (physische Fähigkeiten)
  - ... offen für alle!? (ethnische Zugehörigkeit und Integration)
- Statutarischer Teil (18:00 Uhr)
  - Begrüßung
  - Bekanntgabe der endgültigen Tagesordnung
  - Bericht der Landesleitung
  - Wahl der LB für Ausbildung
- Evtl. Abstimmung von Anträgen
- Verkündung der Wahl-/ Abstimmungsergebnisse
- Beschließen der LandesführerInnentagung
- Gemütlicher Abschluss in der SCOUT-Lounge

Durch deine Teilnahme an einer LFT hast du die Möglichkeit, dich mit vielen anderen PfadfinderleiterInnen auszutauschen, dich zu aktuellen Themen, die unsere Bewegung betreffen, zu informieren und aktiv an der Gestaltung unserer Zukunft mitzuarbeiten.

Wir freuen uns auf dein Kommen!

**Die Landesleitung  
Sonja & Max**



# AKTUELLES AUS DEM PRÄSIDIUM

## KURZBERICHT VON DER LANDESTAGUNG

Am 07. November 2013 fand im Pfarrsaal am Akkonplatz in Wien 15 die diesjährige Landestagung statt.

Nach den Berichten unseres Präsidenten, der Landesleiterin und des Landesleiters, des Landesschatzmeisters (Rechnungsabschluss) und der Rechnungsprüfer wurde das Präsidium entlastet.

Anschließend wurde der Budgetvoranschlag 2014 durch den Landesschatzmeister präsentiert und beschlossen.

Die Anträge an die Landestagung brachten folgendes Ergebnis (die Anträge/Protokoll in der kompletten Form sind ebenfalls im internen Bereich auf [www.wpp.at](http://www.wpp.at) einsehbar) – siehe rechts...

Die Wahl (Wahlleitung Max Weigl) brachte folgendes Ergebnis:  
Vizepräsident: Ing. Kurt Weber  
146 JA - 44 NEIN - 4 Enthaltungen  
- 1 ungültige Stimme

Kurt nimmt die Wahl dankend an. Das komplette Protokoll ist im internen Bereich auf [www.wpp.at](http://www.wpp.at) abrufbar.



Nr.	Bezeichnung	Ergebnis	abgegeben	Ja	Nein	Enthaltungen
1 (2/3 Mehrheit erforderlich)	Neufassung Satzungen <b>angenommen</b>	194	183	10	0	1
2 (2/3 Mehrheit erforderlich)	Verankerung Landeskurat <b>angenommen</b>	196	186	10	0	0
3 (2/3 Mehrheit erforderlich)	Verankerung Landesjugendrat <b>angenommen</b>	195	176	17	2	0
4	GO für den Landesjugendrat <b>angenommen</b>	195	178	14	3	0
5	Änderung der Satzungen in §7 und §17 (2/3 Mehrheit erforderlich) <b>keine 2/3 Mehrheit</b>	195	109	79	7	0
6	Erhöhung Registrierbeitrag ab 2015 <b>angenommen</b>	195	118	76	0	1

## SATZUNGEN AKTUELL

Zwischenzeitlich wurden die geänderten Satzungen von der Vereinspolizei genehmigt. Die aktuelle Fassung der Satzungen sowie der Link auf den jeweils tagesaktuellen Vereinsregisterauszug stehen im internen Bereich auf [www.wpp.at](http://www.wpp.at) zur Verfügung.

Auf Basis der geänderten Satzungen werden nun von den jeweiligen Gremien alle anderen Ordnungen (Gruppenordnung, Kolonnenordnung, Geschäftsordnungen) angepasst und ggf. zur Abstimmung vorgelegt.

## VERABSCHIEDUNG FRANZ WEBER

Eigentlich offiziell für die Landestagung geplant, musste die Verabschiedung von Franz aus seiner Präsidiumsfunction auf die LV-Weihnachtsfeier verschoben werden. Karl dankte Franz für die jahrzehntelange Arbeit für die Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, zuletzt als Vorsitzender des Bauausschusses im Präsidium.

Als Zeichen dafür, dass Franz immer mutig auch neuen Herausforderungen begegnete, und als Dank und Erinnerung an seine aktive Tätigkeit überreichte er Franz eine geschnitzte Georgs-Statue.  
DANKE!



Verabschiedung Franz mit Hl. Georg  
Bild: Andrea Gartlehner

## ELTERNRATS- AUSBILDUNG

### Seminar Modul

#### „Veranstaltungsorganisation“

Ende November setzten sich 11 Elternräte mit den rechtlichen und organisatorischen Aspekten von Veranstaltungen in Wien auseinander.

Wie viele Gaskocher darf ich in der Pfarrsaalküche betreiben? Was muss ich tun, um ein offenes Feuer beim Straßenfest zu machen? Und wie ist das mit der Anmeldung von Veranstaltungen, mit der Ausgabe von Speisen und Getränken, und... - das waren nur einige Fragen, die uns diesen Abend beschäftigten.

**Übrigens:** auch 2014 gibt es – neben dem ganztägigen ERO-GL-Seminar im Februar – auch wieder Abendmodule im Rahmen der ER-Ausbildung:

- **Modul:** Gruppe und Finanzen, Mittwoch, 26. März 2014
- **Modul:** Grundlagen der PfadfinderInnen, Donnerstag, 15. Mai 2014
- **Modul:** Veranstaltungsorganisation, Montag, 20. Oktober 2014

Alle Informationen zu den Modulen gibt es auf [www.wpp.at/organisation/elternrat/er-aus-und-weiterbildung](http://www.wpp.at/organisation/elternrat/er-aus-und-weiterbildung)

## INFOABEND

### für neu gewählte Elternratsobleute, Kassierinnen und Kassiere

Ab sofort gibt es 1x pro Quartal einen Infoabend in der Hasnerstraße, wo wir im gemütlichen Ambiente unseres Hasnerstraßen-Kellerstüberls für alle Fragen rund um die neue Tätigkeit zur Verfügung stehen, euch über die wichtigsten Punkte bei der Funktionsübernahme informieren und euch alle Unterstützungsmöglichkeiten (von Checklisten bis zu handelnden Personen) vorstellen. **Der erste Infoabend** findet am Dienstag, 18. März 2014, von 18.00 – 21.00 Uhr statt. Selbstverständlich freuen wir uns auch über den Besuch schon länger amtierender Elternräte sowie über jene, die mit der Übernahme der Funktion liebäugeln und sich bereits im Vorfeld genau über die Anforderungen informieren wollen. Es ist keine Anmeldung erforderlich – einfach vorbeikommen, fürs leibliche Wohl steht Gerhard, unser Stüberlgastronom zur Verfügung.

## FÖRDERUNG HEIMRENOVIERUNG

Bei der Förderung für Heimrenovierungen gibt es eine Verände-

rung: Wie bisher leiten wir die Einreichungen an die Stadt Wien weiter, um Förderungen aus dem „Fonds zur Erhaltung von Jugendgruppenheimen“ zu erhalten. Bis jetzt waren ein Kostenvoranschlag oder eine nachvollziehbare Kostenschätzung ausreichend. Ab sofort müssen drei Kostenvoranschläge (Angebote) beigelegt werden. Gefördert wird ein Anteil (meist ca. 10%) der eingereichten Summe. Es gibt mehrere Einreichtermine im Jahr, am besten daher Unterlagen ins Präsidium bringen, sobald alle Unterlagen vorliegen.

## Ausschreibung ERO-Seminar

Ziel: durch gemeinsame Ausbildungsmodule für GruppenleiterInnen und EROs die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe und das Verständnis für Rolle und Funktion von GL und ERO zu verbessern.

### Termin

Samstag, 15. Februar 2014,  
9.00–17.00h (ca.) bzw.  
9.00–15.00h gemeinsam mit  
GF/GL-Grundlagenseminar)

### Inhalte

- Rolle und Funktion GF/GL und ERO
- Der Gruppenrat (ERO als TeilnehmerIn im Gruppenrat)
- Rechte und Pflichten des GF/GL und ERO

### Anmeldung

Per Mail an [ausbsekr@wpp.at](mailto:ausbsekr@wpp.at) (persönliche Daten werden aus SCOREG übernommen, bitte diese ggf. vorher überprüfen).  
Anmeldeschluss: 30.01.2014

### Kosten

15.- (für Kaffeepausen, Mittagessen und Unterlagen)

Fragen? Sabina Wessely,  
[sabina.wessely@zeltstadt.at](mailto:sabina.wessely@zeltstadt.at),  
Tel.: 0664/88454384

# SOZIALE VIELFALT KONSTRUKTIV NÜTZEN

## DIVERSITY MANAGEMENT BEI DEN PFADFINDERINNEN

Die Statistik Austria prognostiziert bis zum Jahr 2030 für Wien ein Wachstum von derzeit 1,72 auf 1,96 Millionen. Das entspricht jährlich rund 18.000 neuen StadtbewohnerInnen, überwiegend Zuwanderer. Die Wiener Charta „Zukunft gemeinsam Leben“ beschreibt die entstehende soziale Vielfalt bereits in ihrer Präambel: „Wien ist Heimat und Zuhause: für Frauen und Männer, Junge und Alte, hier Geborene und Zugewanderte, für Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Lebensformen und Bedürfnissen“.



Hautfarbe? Geschlecht? Alter?  
Behinderung? Egal: PfadfinderInnen!

Wie uns Expertinnen der Magistratsabteilung 17 beim DIALOG LV im Oktober erläuterten, räumt unsere Stadt dabei Diversität einen zentralen Stellenwert ein. Ein Dokument, der zweite „Integrations- und Diversitätsmonitor für Wien 2009 - 2011“, beschreibt hierbei detailliert den Stand der Dinge. Aktiv wird allerdings nur ein Teilaspekt, nämlich die sozio-kulturelle Herkunft der MigrantInnen in Verbindung mit ihrem Alter und Geschlecht, gefördert. Dieses integrationsorientierte Diversitätsmanagement klammert leider andere Diversitätsaspekte aus. Aspekte, die für uns PfadfinderInnen wichtig sind ... Doch wie hängen Diversität und PfadfinderInnen zusammen? Wozu ein Gut Pfad zu diesem Thema?

### Diversity – too diverse to manage?

Der englische Begriff Diversity ist nicht einfach zu übersetzen, da er je nach Auslegung sowohl eher negativ „Verschiedenheit“ und „Heterogenität“, als auch eher positiv „Vielfalt“ bedeuten kann. Diversity beschreibt daher zugleich die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten, die uns zu Individuen machen. Es gibt äußerliche und daher leicht wahrnehmbare, aber auch innere Charakteristika, die nur wir selbst offenlegen können, damit sie erkennbar werden.

Diese sprachliche Breite spiegelt auch den widersprüchlichen Zugang zum Thema wider: ursprünglich aus der Bürger- und Frauenrechtsbewegung der 60er und 70er Jahre entstanden, diente Diversität zunächst dazu, empfundenes Unrecht aufzuzeigen. Doch dadurch steigt zugleich die Gefahr, dass zu konträre Positionen hierarchische Ebenen zwischen Menschen weiter

verstärken. Wir können Diversität aber auch – und hier kommt der positive Diversitätsbegriff ins Spiel – aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Dieser Diversitätsbegriff anerkennt die Einzigartigkeit jedes Menschen, begreift diesen jedoch als Teil des Ganzen. Dem entspricht unser pfadfinderisches Verständnis einer weltweiten Schwestern- und Bruderschaft, in der alle Menschen gleich sind.

### Sechs – oder sieben? – Kernaspekte der Diversität

Das am häufigsten verwendete Modell zur Darstellung der Dimensionen von Diversität ist von Lee Gardenswartz and Anita Rowe. Es umfasst vier Ebenen: Um die Persönlichkeit herum gliedern sich innere, äußere und organisatorische Dimensionskreise. Zu den sechs inneren Aspekten (Alter, Ethnie, Geschlecht, Hautfarbe, sexuelle Orientierung und physische/psychische Fähigkeiten) werden oft Religion bzw. Weltanschauung als siebenter



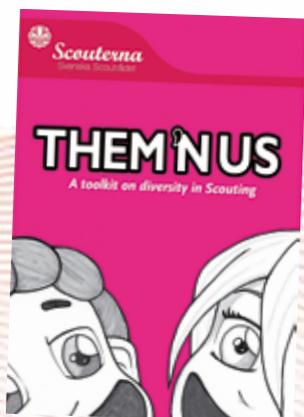
Dimensionen von Diversität nach Gardenswartz und Rowe, adaptiert durch die Austrian Society for Diversity (ASD)

hinzugenommen. Jeder von uns kann die Kreisgrafik mit seinen Parametern befüllen und unterscheidet sich dadurch recht trennscharf von seinen Mitmenschen.

Doch wie macht man den Schritt von der konfliktbeladenen Antidiskriminierung zu einer von allen als positiv erlebten Diversität? Wie nützt man das volle Potential der eigenen Gemeinschaft? Wie holt man andere mit ins Boot, um die eigene Organisation voranzubringen?

### **Diversity Management: Diversität positiv denken**

Gesamtgesellschaftliche Initiativen werden oft von Wirtschaft und Industrie angestoßen: Unternehmen fördern angesichts der Notwendigkeit, eine Balance zwischen Finanzen und Mensch herzustellen – also zwischen erreichtem Umsatz und der Zufriedenheit der MitarbeiterInnen und KundInnen – gerne die Entwicklung neuer Sozialmodelle. Heute setzen sie auf Diversity Management. Große Unternehmen erkannten dabei den Mehrwert der Pluralität ihrer MitarbeiterInnen, ihrer individuellen Einstellungen, Fähigkeiten und Merkmale. Daher hat auch die österreichische Wirtschaftskammer 2010 eine „Charta der Vielfalt: Zeichen setzen –



„Them'n Us - A toolkit on diversity in Scouting“ der schwedischen PfadfinderInnen

Vielfalt nutzen“ zur Diversität ins Leben gerufen, bei der die Themen Innovation, Effizienz, Attraktivität, Internationalität und Imageverbesserung im Mittelpunkt stehen. Themen, die auch uns PfadfinderInnen in der Suche nach einer Vision 2028 zentral betreffen.

A diverse organisation will out-think and out-perform a homogenous organisation every single time.

A. Laffley, CEO Procter&Gamble

Unternehmen, die der individuellen Verschiedenheit ihrer MitarbeiterInnen positiv und wertschätzend gegenüberstehen, die versuchen, ein Abbild der Gesellschaft zu sein, sind generell erfolgreicher. Organisationen und NGOs haben dies erkannt und kopiert. Eine produktive Grundstimmung in der Organisation, die Vermeidung von Diskriminierung, wenn Gemeinsamkeiten im Mittelpunkt stehen - dies schafft nicht nur inneren Frieden, sondern macht Organisationen offener für Veränderungen, lässt sie rascher wachsen und stärkt ihre Resilienz.

### **Them'n Us: Diversität anzuerkennen bedeutet, den gleichen Wert aller Menschen anzuerkennen**

Die schwedischen PfadfinderInnen haben ein 90-seitiges Handbuch zum Umgang mit Diversität bei den PfadfinderInnen geschaffen. 2007 auf Englisch übersetzt, bietet dieses umfangreiche „Toolkit on Diversity in Scouting“ mit dem Titel „Them'n Us“ neben dem „Diversity Toolkit for Guiding and Scouting“ der WAGGGS vor allem sehr viel praktische Umsetzungstipps für die Heimstunde. Beides sind Produkte der Kampagne „All different – all equal“ des Europarates aus dem Jahr 2005, dessen schwarz-weißes Logo uns PfadfinderInnen noch gut in Erinnerung ist.

Schweden gleicht Österreich strukturell sehr: Bei einer Einwanderungsquote von über 15% erreichen die PfadfinderInnen vorwiegend nur weiße, christliche, ethnische SchwedInnen, die Gruppen liegen außerhalb der Ballungszentren der Migranten. „Them'n Us“ versucht, die Kernbotschaft von Diversität – dass neben Segregation, Assimilation oder Integration noch ein vierter gangbarer Weg, jener der Diversität, besteht – für uns PfadfinderInnen aufzuarbeiten.

Die Autoren schaffen damit aber auch eine pfadfinderische Definition von Diversität: „Diversity is about welcoming individuals with different personal experiences, values and characteristics. Diversity work aims that everyone in the scout movement regardless of personality or qualities should be able to grow as a person. This, in our mind, is the meaning of diversity.“ Wie schön passt dies als weiteres Puzzleteil zu unserem PPÖ-Ziel.

### **Kernthema der nächsten Jahre bei WOSM und WAGGGS**

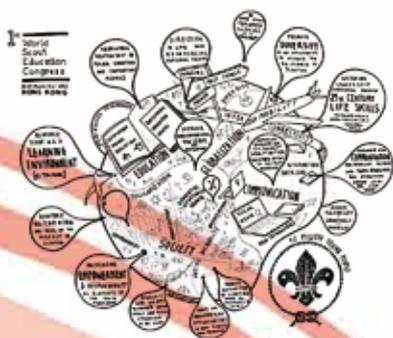
Auf europäischer Ebene hat sich der Weltpfadfinderverband WOSM für die nächsten vier Jahre ganz der Diversität verschrieben. Im „Regional Scout Plan 2013-2016“ für die europäische Region wurden bei der 21. Europäischen Pfadfinderkonferenz die beiden Kernthemen für die nächsten Jahre sowie ein „Vision Statement“ – eine Vision mit festgesetzten Zielen, welche man bis 2019 erreichen will – festgelegt. Diese beiden Themen sind einerseits „Diversity and Inclusion“ und andererseits „Youth Empowerment“.

Dieser Entwicklung stellt der Weltpfadfinderinnenverband WAGGGS ein Ausbildungsprogramm für LeiterInnen zu Seite, welches 2013 auf einer Konferenz

zum Thema „Beyond Boundaries: Leadership in Diverse Environments“ in Dänemark beschlossen wurde. WAGGS legt damit ganz bewusst den Fokus auf die Befähigung der LeiterInnen, in einer zunehmend diversen Welt im Sinne der Integration und Gleichberechtigung weiterhin erfolgreich zu sein.

### **Promote Diversity as an Opportunity to Increase the Relevance of Scouting**

Beide Programme verweisen explizit auf die neue europäische Jugendstrategie „Youth in Action“ für 2010–2018. Diese schafft eine neue Grundlage für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa und vereint zwei Handlungsstränge: Einerseits sollen bewährte europäischen Themen der Jugendpolitik wie Partizipation, Chancengleichheit, Solidarität und freiwilliges Engagement weitergeführt werden. Andererseits wird ein neues Schwerpunktgewicht auf die Berücksichtigung der Diversität der Lebenssituationen von Jugendlichen – somit auf die sozialen Aspekte junger Menschen – gelegt.



„Promote Diversity as an Opportunity to Increase the Relevance of Scouting“:  
Grafik: Ergebn. 1st World Scout Education Congr. (Hongkong, 22.–24.11.2013)

Beim letzten DIALOG.IV zum Thema „Bewegung“ berichtete der Internationale Beauftragte des Bundesverbandes, Christoph Mayer, gerade vom ersten World Scout Education Congress aus Hongkong zurückgekehrt, wie WOSM weiter

global mit den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts umgehen könnte. Im Zuge des Kongresses diskutierten fast 500 Delegierte aus über 200 Ländern und Regionen drei Tage lang. Die Vielfalt der Ergebnisse wurden dabei grafisch sehr anschaulich dargestellt – und Diversity spielt hierbei im Rahmen der Globalisierung eine wesentliche Rolle (siehe unten).

Die Tagungsteilnehmer beschlossen, Diversität als Chance zu sehen, um die Bedeutung der Pfadfinder weiter zu steigern: „In our understanding; diversity is the best tool for a multinational and multicultural movement calling for coexistence and tolerance as the Scout Movement.“

### **Wir wollen mehr Diversität wagen**

„Wir wollen mehr Demokratie wagen“ sagte Willy Brandt – anlässlich der Gedenkfeiern zu seinem 100. Geburtstag ein schön zu adaptierender Leitsatz. Diversität wagen – das wäre nicht nur ein lohnendes Ziel im Rahmen unserer pfadfinderischen Werte, das ist eine unabdingbare Tatsache für unser zukünftiges Bestehen. Für uns als Verband bedeutet es ähnliches wie für jeden Einzelnen von uns: die Zurücknahme der eigenen Einzigartigkeit, die Steigerung der Sensibilität für die der anderen in all ihren inneren und äußeren Aspekten.

Wir sind versucht, uns selbst in den Mittelpunkt des Lebens zu stellen, zu glauben, dass es an uns allein liegt, unser Leben aufzubauen, oder dass Besitz, Geld und Macht es glücklich machen. Aber das ist nicht so. **Papst Franziskus I.**

Die zentrale Herausforderung für die zukünftige Arbeit der WPP wird sein, allen Dimensionen der Diversität gleich gerecht zu werden, ohne

unsere pfadfinderischen Ziele aus den Augen zu verlieren. Wenn wir als Organisation Diversity-fit werden wollen, dann geht es nicht nur um Toleranz und Wertschätzung, sondern auch um ein gediegenes Maß an Selbstreflexion. Jeder von uns sollte sich selbst und seine Haltungen gegenüber allen Diversitätsfaktoren kritisch hinterfragen – und das nicht nur einmal, sondern wiederholt.

### **Weniger „Ich“ und mehr „Ihr“.**

Diversität (er)leben ist viel mehr als nur das beharrliche Hinweisen auf eigene Bedürfnisse, das sture Einfordern von Rechten, das Jubeln über gesammelte „Likes“. Diversität geht viel tiefer, es ist in meinen Augen vor allem die Notwendigkeit, den dritten Punkt des Pfadfindergesetzes „... achtet alle Menschen und sucht sie zu verstehen“ zu erweitern. Er soll nicht bloß ein „... weist auf die eigene Einzigartigkeit hin und fordert beharrlich Verständnis dafür ein“ sein, sondern ein „... anerkennt die Menschen in ihrer Vielfalt und richtet den eigenen Bereich der Gesellschaft so aus, dass alle zum Mitmachen willkommen sind“ werden.

Bei unserer nächsten LandesführerInnentagung am 15. März werden wir uns intensiv mit Diversität beschäftigen. Unter dem Rahmenthema „Wiener Pfadfinder und PfadfinderInnen – Gelebte Diversität!?“ werden sechs parallele Workshops versuchen, die Bandbreite der Diversität bei uns PfadfinderInnen zu erfassen. Dabei werden wir Experten als Impulsgeber einladen und die Ergebnisse Eurer Diskussionen zusammenfassen. Diese möchten wir dann dem Bundesverband als Grundlage zu einem Diversitäts-Konzept der PPO überreichen. Wir freuen uns auf eine bunte Diskussion...

**Ernst M Felberbauer, LB/GF**

# KULTUR DER VIELFALT – VIELFALT DER KULTUREN?



DIE KULTUR – WENN MIR DIESER KONTROVERSE BEGRIFF SO UNDIFFERENZIERT ERLAUBT IST – DER PFADFINDEREI, IST EINE KULTUR DER VIELFALT.

Wir sehen alle Individuen als etwas Wertvolles an, so unterschiedlich sie sein mögen, wir fördern die Vielfalt der Interessen und der Talente. Wir setzen uns für die Vielfalt der Arten ein und versuchen der Vielfalt unterschiedlichster Lebensbereiche mit den acht Schwerpunkten gerecht zu werden. Baden-Powell hat erkannt, dass man von Vielfalt profitiert: Am ersten Lager auf der Insel Brownsea waren Jugendliche aller sozialer „Klassen“ vertreten. Die PPÖ haben 2008 (auf Antrag des Bundesjugendrates hin) diese Einstellung mit der „Resolution für Vielfalt als Chance in einer modernen Gesellschaft“ bekräftigt.

Diversität, als Fachbegriff derzeit unglaublich en vogue, fügt der Vielfalt noch die Bedeutungsnote der „Verschiedenartigkeit“ hinzu. Es gibt sie in der Natur, in der Technik und eben auch in der Gesellschaft: Diese Pluralität lässt sich am Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher sozialer Schichten, kultureller Backgrounds, Religionen, Generationen, sexueller Orientierung, Lebensstile, körperlicher/geistiger Handicaps, usw. festmachen.

## **Haben wir diese soziale Vielfalt schon für uns genutzt? Sind wir für alle offen?!**

Ich sage nein. Da geht noch mehr.

**Soziale Vielfalt:** Der Großteil unserer Leiter und Leiterinnen? Akademiker.

**Pfadfinder Wie Alle (PWA):** Menschen mit anderen Bedürf-

nissen sind bei den WPP nur am Rande präsent.

**Religion:** Der Löwenanteil unserer spirituellen Arbeit? Christlich.

Zum letzten Punkt: Was sagen Außenstehende dazu? Im Gespräch mit Freunden und Freundinnen habe ich im Laufe der Zeit diese Rückmeldungen bekommen:

„Naja, aber sie (die Pfadis) haben den Ruf: katholisch, konservativ & für besser Verdienende.“

„Die Pfadfinder sind überparteilich und überkonfessionell? Das glaub ich dir nicht. Überparteilich okay, aber überkonfessionell?!“

„Ich wollte dich die ganze Zeit schon mal fragen: Sind die Pfadfinder eine kirchliche Organisation?“ „Nein!“ „Verdammt, jetzt habe ich eine Wette verloren...“ Und von einer jüdischen Bekannten: „Ich dachte, da dürfen nur Katholiken hin!“

Wir sehen, dass es nicht reicht, tatsächlich offen zu sein und zu warten. Wir müssen diese Offenheit auch aktiv leben, unser tägliches Handeln und unsere Strukturen danach richten, sonst fehlt es uns an Glaubwürdigkeit.

Ein Kreuz im Symbol des 1. Schwerpunkts, die Unterbringung in Pfarrheimen und eine christliche Spiri-Mappe sind alle legitim, in unserer kulturellen Tradition begründet und sind in den beiden letzten Fällen Stütze unserer Pfadi-Arbeit – solange es das alles aber nicht im selben Ausmaß auch für die anderen Religionen gibt, können wir nicht von Vielfalt der Religionen sprechen und auch von keiner

echten Offenheit.

Denn: Ausschlaggebend ist der Eindruck, der beim Erstkontakt mit den Pfadis entsteht.

Der Umkehrschluss, uns sämtlicher christlicher Symbolik zu entledigen und christlich-spirituelle Arbeit zu beenden, ist aber unzulässig und entspricht nicht den Pfadfinder-Grundsätzen. Vielmehr müssen wir unsere aktive Bemühungen auf die anderen Religionen ausweiten.

- Wir könnten uns um Kuraten für die anderen Weltreligionen bemühen.
- Wir müssen unsere Symbolik, Traditionen und unser Wording überdenken
- Wir könnten uns (verstärkt) mit der muslimischen Jugend vernetzen
- Wir müssen uns um entsprechende Leiter und Leiterinnen als Vorbilder kümmern
- Wir brauchen muslimische, buddhistische, jüdische, etc. Spiri-Mappen um unseren Leitern und Leiterinnen Handwerkszeug für den Heimabend zu geben.

## **Diversität ist unsere „Bringschuld“, nicht die Aufgabe der potentiellen Zielgruppen!**

Um Vielfalt zu ermöglichen, muss es gleiche Chancen für alle geben. Es muss für alle gleich einfach sein mitzumachen. Das heißt auch, besonders auf Minderheiten Rücksicht zu nehmen. Handicaps, Essgewohnheiten oder Bräuche dürfen kein Hinderungsgrund sein. Und oft bedeutet das für die Mehrheit gar

keine Einschränkung sondern nur eine Umgewöhnung. Eine Umgewöhnung aber, die mit horizontöffnenden Erfahrungen belohnt wird.

Offenheit allen gegenüber heißt auch, dass sich alle (unabhängig von Lebensstil und Überzeugungen) im selben Maße willkommen und eingebunden fühlen. Nehmen wir Atheisten als gleichwertige Pfadfinder und Pfadfinderinnen wahr, oder wird ihnen signalisiert „eigentlich geht das bei den Pfadfindern gar nicht“? Unterstützen wir Initiativen wie „Rainbow Scouting“, die sich für Toleranz einsetzen und Aufklärungsarbeit leisten, oder tun wir sie als Privatvergnügen und Randthemen ab?

### **Haben Pfadis Wie Alle (PWA) für uns einen Stellenwert? Unterstützen wir die Arbeit mit eigenen LBs?**

Vielfalt ist das Angebot und die Verantwortung, die Pfadfinder-

Idee möglichst vielen nahezubringen und das Pfadfinder-Sein möglichst vielen zu ermöglichen. Im Gegenzug erhalten wir neue Sichtweisen, bauen Vorurteile (gegenüber Migranten, genauso wie gegenüber Homosexuellen oder Menschen mit Handicaps) ab und lernen scouting vielleicht sogar ganz neu verstehen.

Genauso wie uns ein Lager ohne elektronische Hilfsmittel unsere alltägliche Technikabhängigkeit zeigen kann, vermag z.B. ein Lager mit blinden Pfadis, uns neue Perspektiven der Verantwortung füreinander und der Wahrnehmung unserer Umwelt zu eröffnen.

**Julius Tacha, Landesjugendrat**



„Diversität: Wir haben es in der Hand.  
Weniger Reden, mehr Handeln!“

## **EINMAL PFADI, IMMER PFADI!**

**WIE WIR DIE VIELFALT DER GENERATIONEN NUTZEN KÖNNEN.**



Von demografischem Wandel zu sprechen ist nichts Neues. Dass 2020 mehr alte Menschen leben werden als junge vielleicht schon. Eine Studie vom Copenhagen Institute for Future Studies über globale Megatrends besagt, dass daher in Zukunft der Begriff „Jugend“ eine weit größere Altersspanne abdecken wird als heute.

### **Was das für die Pfadis heißt?**

Wahrscheinlich, dass wir unser kindheits- und jugendbegleitendes Angebot anpassen müssen. Bestimmt aber, dass wir ein gutes und konstruktives Miteinander von alt und jung, von verschiedenen Generationen ermöglichen müssen.

Jede Generation hält sich für intelligenter als die, welche vor ihr kam, und weiser als jene, die nach ihr kommt.

*George Orwell*

Was dabei herauschaut, ist klar: Die Jugend kann auf die lebenslange Erfahrung älterer Personen bauen, dafür profitieren diese vom ständig aktualisierten Wissen jüngerer und deren vitalem Engagement. Beides ist für einen großen

Verband wie den der Pfadfinder und Pfadfinderinnen zentral.

Davor gilt es aber, unangemessenes Verhalten auf beiden Seiten abzubauen. Auf der einen Seite, dass ältere als unfähig und Belastung diskriminiert werden, auf der anderen Seite, dass über die Köpfe jüngerer hinweg entschieden wird, weil diese als unreif wahrgenommen werden.

### **Dafür braucht es Dialog – Einen Dialog der Generationen.**

Deshalb findet dazu auf der nächsten LandesleiterInnentagung ein Workshop statt, geleitet von Sabina Wessely aus dem Präsidium und Julius Tacha vom Landesjugendrat.

**Julius Tacha, Landesjugendrat**

# PFADFINDERIN 50+

In der Wirtschaft ist es schon lange bekannt: Diversity Management rechnet sich – nicht nur für jeden einzelnen Menschen, sondern auch monetär. Worum geht es dabei? Diversity Management ist eine Strategie, personelle Vielfalt wahrzunehmen, wertzuschätzen, zu fördern und für die Organisationsziele zu nutzen. Ziel ist eine Kultur zu schaffen, in der sich alle entwickeln und entfalten können. Das steigert letztendlich die Leistung, die Motivation sowie die soziale Kompetenz der Mitglieder und bringt der Organisation Erfolg. Personelle Vielfalt bezieht sich speziell auf die sogenannten inneren Dimensionen, wie Geschlecht, Sexuelle Orientierung, Behinderung, Ethnische Zugehörigkeit/Hautfarbe, Religion und Alter.

Vielfalt im Alter heißt daher in einer Pfadfindergruppe, dass Jung und Alt gemeinsam an den Gruppenzielen arbeiten. Leitungsteams sind aus jüngeren und älteren PfadfinderleiterInnen zusammengesetzt und es gibt ein gutes Miteinander von Elternrat, Gruppenrat, Ehemaligen, Gilde, Unterstützungsverein uä „gruppenrelevanten Umgebungen“.

Alters-Diversity braucht jedoch Unterstützung durch die Gruppenleitung, dass es funktioniert. Es geht nicht darum, dass jede/r, egal ob jung oder alt, das Gleiche tun muss und das Gleiche können soll, es geht vielmehr um die Nutzung der Stärken der unterschiedlichen Altersgruppen. Erfolgreiche Maßnahmen zur Alters-Diversity in Unternehmen sind neben flexiblen Arbeitszeiten für ältere MitarbeiterInnen vor allem altersgerechte Gestaltung der Arbeitsinhalte und die gezielte Gestaltung von altersgemischten Teams.



Miteinander der Generationen bei der Friedenslichtfeier 2013,  
Bild: Christian Schnaubelt

## Altersgerechte Gestaltung

von Arbeitsinhalten heißt für mich im Rahmen einer Pfadfindergruppe beispielsweise Kommunikationsmittel und -art so abzustimmen, dass alle in der Gruppe erreicht werden und sich alle angesprochen fühlen. WhatsApp Nachrichten oder Facebook-Einladungen erreichen nicht alle, jugendliche Sprache wirkt oft wenig wertschätzend. Alltagsverhalten ist generationenübergreifend sehr unterschiedlich und führt oft zu Konflikten. Unordnung im Heim, Last Minute Entscheidungen, knallige Farben sind gute Ansatzpunkte, um darüber zu sprechen, Verständnis für den Anderen zu finden – ohne Vorurteile sondern mit der positiven Wahrnehmung der Vielfalt.

Erfahrung älterer PfadfinderInnen zu nutzen und Erfahrung auch weiterzugeben, ohne zu belehren, ohne die „einzige Wahrheit“ zu präsentieren, sondern als Ausgangspunkt für Weiterentwicklung, zur Förderung des eigenen Wegs

– das ist für mich gelebte Alters-Diversity. Viele praktische Beispiele in unseren Gruppen zeigen uns den Weg, wie ein gutes Miteinander der Generationen funktionieren kann – andere Gruppen sehnen sich nach diesem Miteinander und bevor die nächste Generation für die Gruppe verloren ist, gilt es, genau auf diese best practice Beispiele hinzuschauen. Auf der kommenden LandesleiterInnen-tagung zum Thema „Diversität“ wird es auch einen Workshop zur Alters-Diversität, zum Zusammenleben der Generationen geben. Ich freue mich sehr, dass ich diesen Workshop gemeinsam mit Julius Tacha vom Landesjugendrat moderieren darf – gemeinsam wollen wir beide Seiten zu Wort kommen lassen – um herauszuarbeiten, was Erfolgsprinzipien und erfolgskritische Faktoren für ein gutes Miteinander der Generationen in einer Pfadfindergruppe sind. Dazu lade ich euch herzlich ein!

**Sabina, Präsidium**

# DIVERSITÄT BEI DEN BIBERN

GEMEINSCHAFT ERLEBEN – ZUR GEMEINSCHAFT WERDEN!



Biber sollen eine Gemeinschaft erleben und in Vorbereitung auf die Wichtel und Wölflinge zu einer Gemeinschaft werden.

Dies passiert unter Berücksichtigung der kindlichen Persönlichkeit und durch das Schaffen von Gruppenerlebnissen. Hier sind die Leiter der Biberstufe gefragt Diversität zuzulassen, indem Jede/r Zugang zur Biberstufe erhält. Das schließt natürlich Kinder jeder Ethnie und Religion mit ein.

Vor allem in diesem Alter gehen Kinder sehr offen mit Unterschieden in Bezug auf Herkunft und Religion um. Wir Erwachsenen haben meist den Eindruck, sie sehen sie gar nicht. Das mag daran liegen, dass bestimmte Phänomene oft erst im gesellschaftlichen Kontext existent werden. Dies gilt für Behinderungen genauso wie zum Beispiel für verschiedene Religionen. Daher können die Leiter sowohl positiven als auch negativen Einfluss auf ihre Biber ausüben. Wenn sie Diversität

als etwas begreifen, dass Gesellschaft ausmacht und dass in der Gesellschaft inklusiv vorkommen muss, können sie Diversität auch ihren Bibern vermitteln.

Eine Aktion zur Förderung der Diversität könnte zum Beispiel das Feiern von Festen aus verschiedenen Religionen und Regionen der Welt sein. Auch könnten die Herkunftsländer der verschiedenen Biber und Leiter vorgestellt werden. Erfahrungen haben gezeigt, dass



Kinder im Biberalter sehr interessiert sind und dieses Angebot gerne annehmen. In Österreich gibt es gemeinsame Projekte/Heimabendaktionen mit angeschlossenen PWA Gruppen, die gut angenommen werden. Die Kinder spielen gemeinsam und lernen einander auf unkomplizierte Weise kennen. Alle Biber werden in den Biberbau eingeladen, und kein Biber muss etwas leisten, um sein Halstuch zu bekommen, sie helfen zusammen, Jede/r auf seine Weise, und so

werden sie fleißige Biber, die gemeinsam einen Bau bauen und ihre Aufgaben teilen.

In immer mehr Gruppen spielen Biber mit verschiedenen Religionen und verschiedener Herkunft miteinander, auch Kinder mit Handicap sind dabei, und sie alle sind mit ihren Leitern, die wieder verschiedener Herkunft sind, unterschiedliche Religionen und auch unterschiedliches Alter haben, in einem Biberbau.

Genau dieses „in einem Biberbau leben“, also jedes Kind dort aufzunehmen und aus ihrem individuellen Erfahrungsschatz alle profitieren zu lassen, ist gelebte Diversität. Eine Gemeinschaft zu werden (durch gemeinsam Aktionen, Spielen, Singen und Basteln) ist eines der Ziele der Biber und diese Gemeinschaft ist genauso wie unsere Gesellschaft divers.

**Lena Tavolato**

## KLEIN, ABER OHO!

SPEZIALSEMINAR FÜR GFS KLEINER GRUPPEN: 3.-4. MAI 2014

Wie kann man auch mit wenigen Kindern das komplette Pfadfinderprogramm durchführen? Wie sichert man den Nachwuchs an LeiterInnen, wie integriert man QuereinsteigerInnen im Leiterteam? Was tut man mit Einzelkinderstufen, wie funktionieren Gruppenpartnerschaften? Biber oder keine Biber? Wie wirkt strategische Umfeldwerbung? Hilft Diversität? Nach dem erfolgreichen „Spezialseminar für große Gruppen“ 2012 werden die LB/GFs aus Wien und Niederöster-

reich vom 3.-4. Mai 2014 in Kierling ein Spezialseminar für GruppenleiterInnen kleiner Gruppen anbieten. Nicht Wachstum, sondern die Bewältigung der Herausforderungen kleiner Gruppen wird im Mittelpunkt stehen. Gemeinsam werden wir eine Strategiefindung und -festlegung für das Management von Gruppen mit rund 50 registrierten Kindern und Jugendlichen durchführen. „Klein, aber oho!“ ... denn kleine Gruppen sind ein essentieller Bestandteil

der Identität der PfadfinderInnen in Wien und NÖ. Mehr Info findet ihr bald auf der Homepage im GruppenleiterInnen-Bereich.

### „KLEIN, ABER OHO!“

Spezialseminar für kleine Gruppen 3.-4. Mai 2014, Scoutcenter Kierling/NÖ Für GruppenleiterInnen mit rund 50 registrierten Kindern/Jugendlichen

**Ernst M Felberbauer, LB/GF**

# KUMMTS HER! DANN SAMMA MEHR!

WIWÖ ALLER LÄNDER UND RELIGIONEN VEREINIGT EUCH!



Wir leben in einer Welt, größer und unüberschaubarer könnte sie nicht sein. Erst 2011 haben wir die 7te Milliarde bei der Weltbevölkerung überschritten. Zu diesem Trend haben vor allem die Länder China, Indien und der bevölkerungsreichste Staat Afrikas, Nigeria beigetragen. Die Welt wird größer und das bereitet ihr auch oft Probleme. Durch die hohe Bevölkerung in einigen Ländern gibt es Mangel an Jobs, Lebensmitteln, Wohnraum oder – im schlimmsten Fall – Verfolgung oder Krieg. Dies hat zur Folge, dass Menschen in fremden Ländern ihr Heil suchen. Ein großer Schritt, denn niemand verlässt seine Heimat nur aus Jux und Tollerei. Gerade Österreich ist eines der mitteleuropäischen Länder, die bei Auswanderern sehr geschätzt werden. Nicht ohne Grund: Eine hohe Lebensqualität, hohe soziale Sicherheit und gute Jobaussichten sind Österreichs USP's, wenn man so möchte. Darauf können wir als Österreicher stolz sein. Doch hat alles auch seine Schattenseiten. Wenn man zum Beispiel Migration zu seinem Nutzen machen möchte und mit populistischen Tönen Angst unter der Bevölkerung verbreitet.

Doch gerade bei Kindern wie unseren Wichteln und Wölflingen kann man früh gegenwirken, um ihnen zu zeigen, wie nützlich es sein kann, verschiedenste Menschen kennenzulernen. Doch was gibt es hier für Möglichkeiten, um mit unseren WiWö zu arbeiten....?

Wichtig ist auf jeden Fall, wenn man bei sich in der Meute oder im Volk Kinder mit Migrationshintergrund hat, dass man hier auf spezielle Bedürfnisse Rücksicht nimmt. Beten am Sommerlager, Essen am Lager oder ähnliches. Ganz wichtig ist, dass ihr euch auf die fremden Kulturen eurer Kinder einstellt. Integration ist kein einseitiger Prozess, sondern muss von beiden Seiten begangen werden. Ganz wichtig ist auch, dass man seine WiWö aufklärt: Was gibt es für gesellschaftliche und kulturelle Unterschiede? Aber eines ist hier auch ganz wichtig: Nicht nur die Unterschiede sollen aufgezeigt werden, sondern auch die Gemeinsamkeiten. Damit ist vor allem gemeint, dass man das Gemeinschaftsgefühl (zum Beispiel über Spiele) stärkt. Doch mit welchen Mitteln und Wegen informiert man

die Kinder über andere Kulturen? Eine Möglichkeit: eine Mini ZIB, wo Kinder ihre Länder vorstellen oder andere Länder. über die sie sich vorher schlau gemacht haben. Ein anderer Weg: ein Kochheimabend, wo man Gerichten aus anderen Ländern gemeinsam kocht. Wichtig ist, wie schon erwähnt, sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten herauszuheben und den Kindern zu zeigen, dass eine andere Religion oder eine andere Herkunft einer Freundschaft nicht im Wege stehen darf.

Zum Schluss noch eine Idee für Heimabende (aus WiWö-Pedia):

## **Ziel**

Die WiWö können mindestens 3 Beispiele nennen, warum Menschen bei uns ausgegrenzt werden und sind motiviert, selbst niemanden – aufgrund äußerlicher Merkmale – auszuschließen oder abzulehnen.

## **Vorbereitung**

Plakat mit aufgemalten Menschen, Kärtchen

## **Ablauf**

- Spiele zum Austoben
- Friedens-/Gewaltkreis:

Die Kinder stehen in einem engen Kreis und halten einander an den Händen. Ein(e) Freiwillige(r) steht in der Mitte des Kreises und bekommt den Spielauftrag, möglichst rasch aus dem Kreis hinauszukommen. Erfahrungsgemäß werden alle übrigen Kinder (ohne Anweisung) ihren Kreis sofort sichern und sich stärker an den Händen fassen und der/die Freiwillige wird unter Anstrengung aller Kräfte versuchen, sich aus dem Kreis hinauszuboxen. Nach einigen Runden (von denen klarerweise jede dann endet, wenn der/die Freiwillige es geschafft hat, aus dem Kreis auszubrechen) kommt ein(e) Freiwillige(r) in den Kreis, der/die das Spiel schon kennt oder von den

LeiterInnen instruiert ist. Dieses WiWö wendet sich einfach an den Nächstbesten und bittet, aus dem Kreis ausgelassen zu werden...Darauf wird das Spiel abgebrochen und alle sich im Kreis befindenden WiWö darauf hingewiesen, dass der Spielauftrag gelautet hat, aus dem Kreis hinauszukommen - nicht den/die Freiwillige daran zu hindern!

- Geschichte: Auszug aus „Das hässliche Entlein von Hans C. Anderson
- Gespräch: Wer ist bei uns ausgegrenzt (und warum). Jedes/r WiWö bekommt ein Kärtchen und schreibt darauf, wie es selbst als „Fremder“/ Ausgegrenzte/r behandelt werden möchte [im Hintergrund Musik]

- großes Plakat mit aufgemaltem Menschen (der Merkmale trägt, wegen denen Menschen in unserer Gesellschaft ausgegrenzt werden – z.B. andere Hautfarbe, Behinderung, andere Kleidung,...) – WiWö stellen ihre Kärtchen kurz vor und kleben sie dann rund um die Figur auf dem Plakat
- Schlusslied: z.B. Kumba yah (gem. gesungen)

Seid vor allem immer fähig, jede Ungerechtigkeit gegen jeden Menschen an jedem Ort der Welt im Innersten zu fühlen.

Ernesto Raphael Guevara de la Serna

Euer Flo

**Florian Brechelmacher, Gr.19**

## ALTERS- UND ERFAHRUNGSVIELFALT

### ALTE UND JUNGE GUIDES UND SPÄHER IN DER PATRULLE

Manchmal haben GuSp und GuSp-LeiterInnen mehr gemeinsam, als sie im ersten Moment denken. Während verschiedene Altersstrukturen von GuSp-Patrullen ihre Vor- und Nachteile haben, kann dies auch auf verschiedene Alters- und Erfahrungsstrukturen im GuSp-Team zutreffen.

Für die meisten GuSp-LeiterInnen sind die Begriffe „Gleichaltrigen-“ und „Orgelpfeifen-Patrulle“ keine Fremdworte. Im Rahmen der LeiterInnen-Ausbildung wird darüber gesprochen und mindestens einmal pro Jahr (rund um die Überstellung) setzt sich das GuSp-Team damit auseinander. Während bei der Gleichaltrigen-Patrulle die Guides und Späher möglichst gleich alt oder jung sein sollten, setzt sich die Orgelpfeifen-Patrulle aus alten erfahrenen GuSp, die meist das Kornettenamt überhaben, und jungem „Nachwuchs“ zusammen.

Wenn wir in dieser Ausgabe des Gut Pfad über Diversität sprechen, sollten wir also den Aspekt der Altersvielfalt in der GuSp-Patrulle nicht außer Acht lassen. Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs verstehen „Vielfalt als Chance“. Umgelegt auf die Orgelpfeifen-Patrulle besteht hier die große Chance, dass junge Kids auf Augenhöhe von älteren lernen

können – die 13-jährigen „alten Hasen“ können den jungen, frisch überstellten Guides und Spähern zeigen, wie man am besten das Zelt aufbaut, das Feuer macht oder die LeiterInnen zu mehr Freizeit überredet. Das GuSp-Team muss im Idealfall nur mehr den „Lernraum öffnen“ (d.h. den Patrullen Zeit und Möglichkeiten bieten) und das Lernen in der



Von erfahrenen Vorbildern lernen, Bild: GuSp-LA 2011 „Scoutland Yard“

Patrulle passiert von selbst. Andererseits gibt uns das System der Gleichaltrigen-Patrulle auch eine große Chance: Kids des gleichen Alters bilden eine Peergroup (d.h. Clique, Bande), die gemeinsam lernen und wachsen kann. Entsprechend des „learning by doing“ kann die Patrulle am ersten Lager selbst herausfinden, wie man ein Zelt richtig aufbaut und wird selbst erkennen, dass feuchtes Holz nicht brennt. Dieses Wissen und diese Erfahrungen können wertvoller sein, als die von den alten Guides und Spähern erzählten Geschichten und Weisheiten, die mittlerweile vielleicht gar nicht mehr relevant oder zutreffend sind. Dabei dürfen wir GuSp-LeiterInnen aber nicht vergessen, dass dieser selbstständige Lernprozess auch wehtun kann – spätestens dann, wenn das alleine aufgebaute Zelt doch wieder umfällt.

### **Erfahrene und unerfahrene LeiterInnen im GuSp-Team**

Nehmen wir diese Überlegungen zur Altersvielfalt mit ins GuSp-Leitungsteam. Auch hier gibt es zwei Systeme, zwei Realitäten, ähnlich wie rund um die GuSp-Patrullen. In vielen Wiener Trupps besteht das GuSp-Team aus einigen jungen LeiterInnen, die noch nicht sehr lange im Team sind (EinsteigerInnen am Weg zum Instruktor),

ein oder zwei MeisterInnen und vielleicht der einen oder anderen erfahrenen „grauen Eminenz“, die – scherzhalber gesagt – BiPi noch persönlich kannte.

Diese Trupps haben die Möglichkeit, Erfahrungen und Know-How fließend weiterzugeben. Die jungen LeiterInnen kümmern sich um das Tagesgeschäft am Heimabend, die MeisterInnen planen langfristiges Programm und Überstellungen und die „alten Hasen“ nehmen sich der Spezialprojekte an und stehen den Jungen als HelferInnen zur Seite. Bei Fragen oder Problemen wissen die Jungen sofort, an wen sie sich wenden können. Im Ausnahmefall kann es aber vorkommen, dass Dinge gemacht werden, weil es schon immer so war; dass die Meinung der Erfahrenen gar nicht mehr hinterfragt wird, weil diese eben schon so erfahren sind. GuSp-LeiterInnen anderer Trupps haben es nicht so leicht. Nachdem sie ein Jahr bei den GuSp geschnuppert haben, vielleicht schon ein oder zwei Seminare besucht haben, übergeben die Alten den Jungen die Truppleitung und widmen sich anderen Herausforderungen. Obwohl diese jungen LeiterInnen dadurch ins kalte Wasser gestoßen werden, ergibt sich für sie dennoch eine große Chance:

Sie können selbst lernen, was gut funktioniert und was nicht – so schwierig das auch sein möge. Sie sind es auch meistens, die schlussendlich am genauesten wissen, warum sie was und wie am Heimabend machen. Sie haben ihren Weg selbst gehen müssen (dürfen?), sind dabei öfters gestolpert, aber haben einen Rucksack voll Erfahrungen gesammelt.

### **Balanceakt zwischen Vor- und Nachteilen**

Beide Systeme haben ihre Vor- und Nachteile, für GuSp-Patrullen und für LeiterInnen. Es liegt im Geschick des GuSp-Teams, Gleichaltrigen- und auch Orgelpfeifen-Patrullen richtig einzusetzen und zu betreuen; im Geschick der Gruppenleitung (und der erfahrenen TruppleiterInnen), das Personal so zu planen, dass junge LeiterInnen erfahrene Vorbilder haben, aber dennoch genug Möglichkeit haben, zu Hinterfragen und womöglich zu Verändern. Der erste Schritt muss sein, sich dieser Balance bewusst zu sein und sich selbst Gedanken zu machen!

Das GuSp-Ausbildungsteam kann dir in diesem Zusammenhang anbieten, dich auf deinem Weg als GuSp-LeiterIn zu begleiten – sei es, weil dir Rat und Tat von erfahrenen LeiterInnen fehlt oder falls dir die alten Hasen zu wenig Platz zum Ausprobieren lassen. Wir sind via [gusp@wpp.at](mailto:gusp@wpp.at) erreichbar.

### **Weitere Informationen zu den Themen**

- Grünton „Den Rahmen für die Patrulle gestalten“

Download auf [www.pfadfinder.at/leiter/gusp/gruentoene/einfuehrung\\_kapitel.html](http://www.pfadfinder.at/leiter/gusp/gruentoene/einfuehrung_kapitel.html)

- GF/GL-Behelf GOLD, Kapitel „Herausforderung Leitung“

Download auf [https://www.pfadfinder.at/leiter/gl/gold/gold\\_kapitel.html](https://www.pfadfinder.at/leiter/gl/gold/gold_kapitel.html)

**Wolfgang Sassik, LB-GuSp**



Orgelpfeifen-Patrulle im Unterlager „East India Trading Company“  
Bild: urSPRUNG 2010

# GUSP-NACHRICHTEN

- **15 GuSp-LeiterInnen** am Weg zum Meister und zwei Betreuer haben Ende November mit den Planungen zur GuSp-Landesaktion 2014 begonnen – sie findet am 10. und 11. Mai statt. Mehr Infos in der nächsten Gut-Pfad-Ausgabe!
- **Das GuSp BuLeila** findet im Sommer 2015 in Wien statt!

Datum (Sommerferien?) und Ort des Lagers werden noch fixiert – wir suchen aber jetzt schon MitarbeiterInnen. Bitte bei [gusp@wpp.at](mailto:gusp@wpp.at) melden!

- Deine GuSp-Kolonnenbeauftragten haben einen Einblick in das (hoffentlich) neue GuSp Erprobungssystem „**Schritt für Schritt**“ bekommen, das sich



derzeit in der Testphase befindet. Wenn alles gut läuft, könnte die Einführung im Pfadijahr 2015/16 beginnen – wenn nicht – geht der GuSp-Bundesarbeitskreis zurück an die Planung.

## DIE KLEINEN UNTERSCHIEDE

WARUM CAEX DOCH ANDERS SIND – UND ZWAR VON EINANDER.



CaEx sind Jugendliche von 13 bis 16 Jahren. Ja, stimmt. Aber das ist vermutlich der einzige gemeinsame Nenner, den ein CaEx-Trupp aufzuweisen hat. Sonst regiert die Vielfalt. Diese 13 bis 16-Jährigen (und nicht mal die Altersspanne gilt uneingeschränkt, denn vielleicht war es auf Grund gewisser Faktoren ausnahmsweise notwendig, ein GuSp schon kurz vor seinem 13. Geburtstag zu überstellen) haben

zwar sicher ein paar Gemeinsamkeiten, aber oft nur an der Oberfläche, oder es gibt ein oder zwei, die diese Gemeinsamkeit nicht teilen. Unsere CaEx sind zum Großteil SchülerInnen, an Mode und Musik interessiert, stecken mitten im Abnabelungsprozess von den Eltern, sammeln ihre ersten romantischen Erfahrungen, tasten sich an ihre Sexualität heran, verbringen viel Zeit mit ihrem Handy

und/oder Computer, stehen auf „chillen“ und „whatsappen“ mit ihren FreundInnen, ... es gibt viele Möglichkeiten, unsere Jugendlichen zu charakterisieren. Und oft ist es auch notwendig, die CaEx als Gesamtheit zu betrachten, denn die Jugendlichen sind bei uns ja Teil einer Gruppe, arbeiten am gleichen Programm, ... Allerdings ist es auch eine unserer Aufgaben als CaEx-LeiterInnen, jedes unserer CaEx zu kennen und gezielt zu fördern. Dazu ist es unabdingbar, um die Vielfalt an Persönlichkeiten, Interessen und Bedürfnisse unserer CaEx zu wissen. Diversität ist mehr als offensichtliche Unterschiede wie Geschlecht oder Hautfarbe. Sinn der Pfadfinderei ist nicht, alle gleich zu machen (auch, wenn wir alle die gleiche Uniform tragen). Sinn ist es, jede/n Jugendliche/n gezielt nach seinen/ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen zu fördern und zu fordern (die Idee des Trax4CaEx trägt genau diesem Anspruch Rechnung). Dazu müssen wir auf die Unterschiede schauen und herausfinden, was das einzelne CaEx gerade braucht und im Auge behalten, was für jede/n

einzelne/n im Moment ein Thema ist. Dabei hilft uns die Organisationsform der Patroulle, denn gerade bei einem großen CaEx-Trupp ist es oft nicht so einfach einzelne in ihrer Entwicklung zu beobachten und zu erkennen, welche neuen Ideen, Interessen oder Veränderungen aufkommen.

In der Patroulle können genau diese Dinge thematisiert werden (oder für ein Unternehmen aufgegriffen werden, das dann ganz nah an der Lebenswelt der Jugendlichen ist) bzw. tun das die CaEx von alleine, weil sie Vertrauen zu einander haben und jede/r seinen oder ihren Platz gefunden hat. Denn wem gegenüber gibt man zu, dass man sich für andere Dinge interessiert oder andere Neigungen hat? Sicher nicht Leuten, mit denen man nicht so viel zu tun hat oder in einer Kleingruppe, in der man noch nach seiner Rolle sucht.

Und was kann ich tun, wenn ich diese Diversität gezielt fördern oder zum Thema machen möchte? Gute Methoden sind z.B. Steckbriefe (wenn wir LeiterInnen ebenfalls einen von uns erstellen, zeigen wir, dass auch die Personen im Führungsteam unterschiedlich sind – und trotzdem als Team zusammenarbeiten können). Oder folgendes Spiel: Jede/r bekommt einen Zettel und die Aufgabe – darauf 3 Aussagen (z.B. besondere Erlebnisse, Hobbies, Interessen, „das kann ich besonders gut“...) zu schreiben, von denen aber nur eine wahr ist. Wichtig dabei ist, dass es Dinge sein sollten, die die anderen nach Möglichkeit nicht wissen. Dann gilt es für die anderen zu tippen, welche der drei Aussagen die richtige ist. Dazu klebt jede/r einen Klebepunkt auf seine/ihre Vermutung. Wenn alle Punkte geklebt sind, wird aufgelöst. Oft kommt es dabei zu richtigen Überraschungen

und das kann der Ausgangspunkt für spannende Gespräche oder sogar ein Unternehmen sein. Wenn z.B. die Lena ein Hobby hat, das die anderen plötzlich auch interessiert und Lena kann dann quasi als Expertin fungieren, die den anderen zeigt, wie es geht. Eine andere Möglichkeit ist es, ein Unternehmen anzuleiern, bei dem zwangsläufig Unterschiede thematisiert werden z.B. zum Thema Berufswunsch, Lieblingsmusik, TraumpartnerIn o.ä.

Egal, wie wir es angehen, wichtig dabei ist es, dass wir LeiterInnen darauf achten, dass mit jeder Meinung/Sichtweise tolerant umgegangen und niemand auf Grund seiner/ihrer Diversität lächerlich gemacht wird. In jedem CaEx steckt individuelles Potential und das sollten wir erkennen, fördern und nutzen!

**Ina Warnecke LB/CaEx**

## WIE OFFEN KANN DIE PFADFINDERBEWEGUNG ÜBERHAUPT SEIN?

### VERSUCH EINER THEORETISCHEN ANNÄHERUNG



#### **Die These**

Die Stärke einer Gemeinschaft zeigt sich erst durch die Pluralität der individuellen Meinungen. Diese paradox anmutende These gilt es im Folgenden ein wenig genauer unter die Lupe zu nehmen.

#### **Das Problem**

Einer Gemeinschaft liegt nach allgemeiner Anschauung ein gemeinsames Wertesystem zu Grunde. Die PPÖ beruft sich dabei auf Elemente wie die 8 Schwerpunkte, das Pfadfinderversprechen oder auch das gemeinsame Leitbild. Die Existenz dieser Elemente geht auf den Versuch zurück, die Pfadfinderidee greifbar zu machen und zu standardisieren. Doch nähern

wir uns nicht genau auf Grund dieser damit einhergehenden Standardisierung einem exklusiven System an? Ein exklusives System wiederum hat automatisch etwas Ausschließendes an sich, da es darum geht „exklusiv“ dabei zu sein oder eben auch nicht. Inwiefern ist dieser Aspekt allerdings mit der angestrebten Diversität vereinbar oder ist eben diese Diversität nicht ein stückweit ein sich-in-die-eigene-Tasche-lügen?!

#### **Der Widerspruch**

Die Antwort fällt – wie kann es auch anders sein – nicht eindeutig aus. Natürlich ist eine möglichst große Diversität das angestrebte Ziel. Dies zeigt sich schon alleine



auf Grund der Art und Weise, wie unsere Schwerpunkte formuliert sind. „Weltweite Verbundenheit“, „Kritisches Auseinandersetzen mit sich selbst und der Umwelt“ oder „Verantwortungsbewusstes Leben in der Gemeinschaft“ implizieren eine Öffnung der Pfadfindergemeinschaft gegenüber der breiten Öffentlichkeit. Dennoch bewegen wir uns bei den Pfadfindern in einer geschlossenen Gemeinschaft, die institutionell stark, auf dem System der Mitgliedschaft (institutionell), dem eingangs erwähnten Wertesystems (moralisch) und einer gewissen Kontinuität (temporär) beruht. Der Spruch „PfadfinderIn ist man ein Leben lang“ genießt, bei genauerer Betrachtung der Mitgliederdemographie, mehr Aktualität denn je zuvor.

### Die Lösung

Um auf das Eingangsstatement zurück zu kommen: Eine Gemeinschaft kann sich bezüglich ihrer

Stärke im Hinblick auf ihre Pluralität durchaus testen lassen. Eine Initiative wie die Rainbow Scouts ist, nicht nur gerade deswegen, begrüßenswert. Offensichtlich wurde die in der Pfadfindergemeinschaft herrschende Toleranz in jüngster Vergangenheit ein Stückweit auf die Probe gestellt. Allein dieser Fakt und die damit einhergehende Diskussion über die Selbstdefinition als Gemeinschaft der PfadfinderInnen ist äußerst positiv zu betrachten. Sowohl die PPO als auch die WPP vertragen noch viel mehr solcher Initiativen – nicht nur inhaltlicher Natur – solange sich die Initiativen auch mit den Grundwerten der Gemeinschaft im Einklang befinden. Gerade im Zeitalter des Web 2.0 entstehen ohnehin ständig unzählige Online-Communities, die Interessensgemeinschaften innerhalb der Pfadfinderei gleichen. Diese sind institutioneller/struktureller Natur (wie die jeweiligen Stufenplattformen bzw. Kolonnenplattformen),

können temporären Charakter (wie die FB-Pages zu den jeweiligen Großlagern) haben oder dienen einzig und allein, gemeinsame Interessen zu zelebrieren („kurioses, nutzloses oder einfach interessantes Pfadfinderwissen“, „Kurtologen Scouts“ etc.).

### Das Fazit

Gelebte Toleranz und Offenheit bei gleichzeitiger Bewahrung der Werte sind der Schlüssel zum Erfolg. Dies zu erreichen Bedarf ständiger Kommunikation zwischen den verschiedenen Interessensgruppen (gerade in diesem Bereich fällt dem LV bzw. BV eine zentrale Funktion zu) und gleicht einer permanenten Gratwanderung. Aber wir vom Pfad „marschieren immer, immer weiter ist der Weg auch steil und schmal“...

**Stephan Grundei/Gruppe 19/  
LB RaRo**

## PAULUSTAG 2013

Ganz zum Namen „schau:lustig“ passend trafen sich für den diesjährigen Paulustag über 150 Wiener RaRo am Samstag, den 16.11. in der Früh, um sich im Rahmen von Touren die Stadt aus den unterschiedlichsten Perspektiven anzuSCHAUen. RaRo und Begleiter konnten dabei aus 14 Touren wählen: vom Zentralfriedhof bis zum Fussballclub war für alle etwas dabei. Spannend waren nicht nur die Touren sondern auch die Möglichkeit RaRo aus anderen Rotten sowie dem LJR, Rainbow-Scouting kennenzulernen.

Nach den Touren fanden alle RaRo wieder im Gatterhölzl zusammen, um sich bei einem weltklasse Heurigenbuffet der 38er zu stärken. Mit vollgeschlagenen Bäuchen ging es dann an den Kostümwettbewerb. Publikum und unsere hochkarätige Jurie waren von den Verkleidungen begeistert – Badezimmer, Rocky Horror Picture Show, Running Sushi waren dabei nur einige Highlights.

Danach wurde mit viel Spaß bei den verschiedenen Faschingdisziplinen wie Luftballonrasieren und Schokospiel um die goldene Axt



gerungen. Nach dem finalen Sesseltanz mit allen RaRo gemeinsam, stand der Sieger endlich fest: Die goldene Axt wird dieses Jahr das Heim der Rotte Stella Maris (Gr 19) zieren, die mit Badezimmerverkleidung und Topmotivation bei den Faschingsspielen überzeugt haben.

**Resi/Paulustags-Team/  
Gruppe 19**

# PRATZ'N ZAM 2014

BUNDESPFINGSTTREFFEN



## Demnächst auf ihrer Donauinsel

Reif für die INSEL??? Dann müsst ihr euch nur noch wenige Monate gedulden, denn dieses Jahr wird Wien wieder belAGERT. Aber diesmal nicht von fremden Mächten, die uns die schöne Hauptstadt wegnehmen wollen. NEIN, sondern von hunderten motivierten Rangern & Rovern aus ganz Österreich, die zeigen wollen, wie man eine Stadt richtig zu leiten hat. Denn in diesen 3 Tagen werden einige neue kleine Städte auf der Donauinsel ihre Geburt erleben und ihr bestimmt, was in diesen

Städten passieren soll. Wer von euch hat sich nicht schon einmal gedacht: „Wenn ich was zu sagen hätte, hätte ich das anders gemacht!“ Nun, das ist eure Gelegenheit!

## Da wollt ihr auch dabei sein?

Dann einfach auf [pratznam2014.at](http://pratznam2014.at) schauen und anmelden.



Aja, es könnte sein, dass wir auch einiges an Schabernack, Spaß und Party mit einbauen – aber psst – ist noch geheim!

Also geh ma's an – Pratz'n zam

**Bussi euer Kernteam**

# TROTZ RENOVIERUNG GEÖFFNET!

ZUKUNFTSWERKSTATT BEIM 4. WIENER LANDESJUGENDRATS-TREFFEN 2013

Stell dir vor, die PPÖ wären ein Haus. Ein schönes Haus, Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut, ein Haus, das zwei Weltkriege miterlebt hat, das oft erweitert und unterschiedlichst genutzt wurde. Inzwischen ist es in die Jahre gekommen, viele Leitungen lecken, die Fenster ziehen, auf den Balkon traut sich niemand und die Fassade bräuchte dringend eine Renovierung.

Stell dir vor, du hättest die Möglichkeit, das Haus von Grund auf zu erneuern. Was würdest du tun? Beim vergangenen LJR-Treffen im Dezember krepelten zwölf Jugendliche die Ärmel hoch und nahmen sich genau dieser Frage an. Wie könnte unser gemeinsames

Haus, die PPÖ, in Zukunft aussehen, was ist unsere Vision für heute und für 2028? Vielfalt im Verband war da ein Thema, ein zeitgemäßes Image, die Wurzeln der Pfadfinderei, der 1. Schwerpunkt, aber auch schlanke, junge Strukturen und konkrete Wünsche. Auf symbolische Bausteine schrieben wir die Schlagwörter und bauten daraus ein neues großes Ganzes.

Die diskutierten und bewerteten Statements nimmt die Workshop-Leiterin Johanna Tradinik in die Vision-Projektgruppe mit. Bis Herbst 2014 werden sie gemeinsam mit den Ergebnissen anderer LV's und der Onlineplattform „Ypart“ zur neuen PPÖ-Vision formuliert.



**Der Landesjugendrat bedankt sich für ein erfolgreiches Jahr 2013 und die Unterstützung bei unserer Verankerung in den Satzungen.**

Mehr Fotos auf [wpp.at](http://wpp.at)!

**Julius Tacha, Landesjugendrat**

# Pfadfinder Geschichte

## EIN TOR IN DIE GESELLSCHAFT

In unseren Wohnungen Waren aus aller Welt, Nachrichten aus aller Welt über Satelliten-TV und Internet, an der Uni Studierende aus ganz Europa – die Menschen sind mobiler geworden und Entfernungen scheinbar kürzer.

Pfadfinderlager mit Teilnehmern aus aller Welt, wie zuletzt im Sommer am Planet 13, oder ein Blick in die Angebote der Reiseanbieter machen das deutlich. Auch die kulturelle Vielfalt in Wien mit Restaurants aus aller Welt, dem British Bookshop oder dem türkischen Supermarkt ist ein Hinweis auf die Globalisierung. An sich nichts Neues – den Zeitraum 1850-1914 bezeichnen viele Historiker als „erste“ Globalisierung. In diese Zeit fällt auch die Ausbreitung der Pfadfinderbewegung. Die Zunahme der vielfältigen internationalen Verflechtungen ist kein abstrakter Prozess ohne Menschen. Döner Kebab zwischendurch ist für viele eine Selbstverständlichkeit, aber wie häufig ist ein Miteinander von Einheimischen und Migranten? Es fehlt an Begegnungsorten. Könnte die Pfadfinderbewegung ein Ort der Begegnung oder sogar ein Tor in die Gesellschaft sein? Ein Blick in die Geschichte und auf andere Länder zeigt diese Möglichkeit auf:

### **Troop 28, New York 1945**

24 Pfadfinder versammeln sich zum Troop Meeting. Sie arbeiten an ihren Erprobungen, spielen und grüßen die Stars and Stripes. Nichts Ungewöhnliches, schließlich



Abzeichen Hebrew Scouts, Tzofim

sind die Boy Scouts of America eine der größten Jugendorganisationen und Scouting gehört zum American Way of Life. Doch von den 24 Buben ist keiner in den USA geboren und bei ihrer Ankunft in den Staaten konnten viele kein Wort Englisch. Die meisten von ihnen sind jüdische Flüchtlinge aus Europa. Sie leben in einem Lager für Flüchtlinge. In wenigen Wochen wird ein Sub-Komitee des Kongresses darüber entscheiden, ob sie im Land bleiben dürfen oder nach Europa zurückkehren müssen. Unter anderem von den Boy Scouts werden die Kongressabgeordneten beeindruckt sein, und die Flüchtlinge dürfen bleiben. Harold D. Clark – ein amerikanischer Pfadfinderführer – hatte das Flüchtlingslager von seinem Arbeitsplatz aus gesehen, das Bedürfnis verspürt, dort einen Boy Scout Troop zu gründen, und den

Jugendlichen damit Pfadfinderei ermöglicht.

Die Bedeutung der Pfadfinderei kann aus den Worten von Walter Greenberg – einem der Buben – gelesen werden, der Holocaust Überlebender war. Greenberg meinte, während seiner Zeit im KZ habe er sich vor Uniformen gefürchtet, doch Teil eines Troops in den USA zu sein, bedeutete frei zu sein. „Wir waren noch immer hinter einem Zaun im Flüchtlingslager, aber die Pfadfinderuniform symbolisierte eine große Chance in meinem Leben.“, so wird der Zeitzeuge im Scouting Magazine zitiert.

Auch Wiener Pfadfinder, die in die USA emigrierten, wurden bei den Boy Scouts aktiv. Teddy Whitman schreibt in einem Brief an alte Pfadfinderfreunde, dass er durch seine österreichischen Erfahrungen einem Boy Scout Troop in Connecticut eine besondere Note verliehen habe. Auch sei er einige Jahre als Commissioner und Wölflingsführer aktiv und auch sein Sohn Pfadfinder gewesen, berichtet er. Ernest Ryce, einer der ersten Wiener Pfadfinder überhaupt, wanderte 1933 in die USA aus und war bis zu seinem Lebensende 1967 im Exekutivkomitee der BSA in Detroit aktiv.

### **Wien, 6. Mai 2008**

Beim Zeitzeugengespräch erinnert sich Karl Stanya an seine Pfadfinderlaufbahn: Wölfling in Wien



Israelische PfadfinderInnen am VCP Bundeslager 2006, Bild: Simon Dürsch/VCP

in einer Gruppe mit katholischen und jüdischen Mitgliedern nach der Flucht mit dem Kindertransport nach England bei den Boy Scouts aktiv. Dort habe er Englisch gelernt und kam mit Gleichaltrigen in Kontakt. Hans Erik Frank – ein anderer Emigrant – unterstützt heute die weltweite Pfadfinderbewegung mit einem eigenen Fonds. Vor seiner Flucht 1938 war er im Österreichischen Pfadfinderbund in Wien aktiv, in England setzte er seine Pfadfinderlaufbahn fort, war unter anderem als Wölflingsführer, Assistant County Commissioner und als UK Headquarters International Commissioner tätig.

### Israel 2013

Die israelische Gesellschaft ist gespalten – besonders die Einwanderer aus Äthiopien und der früheren Sowjetunion stehen am Rand. Religiöse und Säkuläre sind Gegenpole füreinander. Die Tzofim, die jüdischen Pfadfinder, sind einer der wenigen Begegnungsorte. Sie sind auch die einzige Jugendbewegung, die Kinder und Jugendliche mit Behinderungen aufnimmt.

Mitgeprägt haben den Verband eingewanderte PfadfinderInnen und Angehörige jüdischer Jugendbünde, darunter auch viele aus dem deutschsprachigen Raum. Viele ehemalige Angehörige des Österreichischen Pfadfinderbundes

lebten in Israel. Harry Dayan aus Tel Aviv, früher Pfadfinder in Österreich, schickte 1975/76 zahlreiche Adressen, eine israelische Pfadfinderzeitung und einen langen Brief an Freunde in Wien.

### Und heute?

An diesen Beispielen kann gezeigt werden, dass die Pfadfinderbewegung den Anschluss an die Gesellschaft in einer neuen Heimat erleichtern kann. Zuwanderung ist auch in Österreich Realität – nicht nur aus der Türkei und vom Balkan. Die WOSM Europakonferenz 2013 verabschiedete eine Resolution, um der erhöhten Mobilität junger Menschen in Europa zu begegnen. Die französischen,

belgischen, spanischen und italienischen Pfadfinderverbände haben entsprechende Projekte gestartet, um ihre Mitglieder zu unterstützen, auch an ihren neuen Studien- und Arbeitsorten im Ausland aktiv zu werden. Die Zugehörigkeit zur Pfadfinderbewegung kann in einer globalen Welt auch als Sozialkapital gesehen werden. Troop 28 und die Erfolge der Israelis gerade mit Randgruppen zeigen auf, dass auch Neumitglieder gewonnen werden können. Im Projekt „Co-existence“ hat der Pfadfinderdachverband in Israel einen besonderen Begegnungsraum geschaffen: Durch Gruppenpartnerschaften begegnen einander alle zwei Monate Jugendliche aus verschiedenen ethnischen und religiösen Gruppen und lernen gegenseitig ihre Lebensumstände kennen. Warum kann dann die Pfadfinderbewegung in Österreich kein Raum für ein Miteinander sein?

**Euer Philipp Lehar**



Ab sofort gibt es eine Auswahl der Scout Shop Ware der Fa. Burg auch im Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfindergeschichte zu kaufen.

- ▣ Kappen
- ▣ Halstuchknoten
- ▣ Bücher

**SHOP**

### Vorrätig sind

- ▣ Abzeichen
- ▣ Gürtel

Geöffnet ist jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 17.00 bis 21.00 Uhr.

Zu finden sind wir in 1150 Wien, Loeschenkohl gasse 25.

### Adresse

**Pfadfindermuseum & Institut für Pfadfindergeschichte**  
Loeschenkohl gasse 25  
1150 Wien

### Öffnungszeiten

- ▣ Mittwoch 17.00 – 21.00
- ▣ Donnerstag 17.00 – 21.00
- ▣ Freitag 17.00 – 21.00
- ▣ gegen Voranmeldung

### Anm. & Infos

**Hanns Strouhal**  
Tel.: 596 52 53  
[hanns.strouhal@chello.at](mailto:hanns.strouhal@chello.at)  
**Christian Fritz**  
Tel.: 0664/47 77 117

PFA DF I NDERMUSEUM

# ZUM 25. MAL: FRIEDENSLICHTFEIER

WIR BRINGEN FRIEDEN FÜR ALLE...

Wenn dieses Lied im Rahmen der Friedenslichtfeier angestimmt wird, und man in die vielen Gesichter sieht, die sich dabei versammeln, glaubt man an diese Worte – wünscht sich diese und ist voller Hoffnung. Bertl Grünwald hatte vor 25 Jahren die Idee, diese kleine Flamme in die Welt zu tragen. 25 Jahre später ist ein fast weltumspannendes Lichternetz daraus geworden – und Bertl ist nach wie vor voller Enthusiasmus dabei, das Netz Jahr für Jahr zu vergrößern.

## **Gib mir Liebe ins Herz, lass mich leuchten...**

Der Besuch der Friedenslichtfeier mit dieser ganz speziellen Atmosphäre ist für mich Jahr für Jahr eine ganz besondere Einstimmung

auf das Weihnachtsfest. Dafür möchte ich Franz Herz und allen HelferInnen aus den Pfadfindergruppen, den Gilden danken – ihr habt dieses Erlebnis für mehr als 1500 PfadfinderInnen aus 18 Nationen und für mich ermöglicht! Die Votivkirche war am 14.12.2013 voller Menschen mit vielfältiger Herkunft, unterschiedlichen Sprachen und vielfältigen Alters – und trotzdem war es eine große Gemeinschaft, an die Michael Weixlbaumer aus Oberösterreich das Licht stellvertretend an die Delegationen übergeben hat.

## **Kleiner Funke Hoffnung, mir umsonst geschenkt...**

Dass dieser Funke Hoffnung, dieses Licht Jahr für Jahr an eine noch grö-

ßere Zahl in feierlichem Rahmen übergeben werden kann, ist nicht zuletzt vielen Sponsoren zu verdanken. Neben den Sachspenden für die riesige Agape braucht es jedoch auch viele fleißige Hände, auch oft im Hintergrund, denen wir an dieser Stelle unseren ganz großen DANK aussprechen möchten. Ich freue mich auf die 26. Friedenslichtfeier!

**Helga, Präsidium**



# EINFACH ZUM NACHDENKEN

Sie ist sprichwörtlich geworden: die babylonische Sprachenverwirrung. Bei der Friedenslichtfeier kann man so etwas erleben, wenn alle aufgerufen sind, in ihrer Muttersprache das „Vater unser“ zu sprechen. Nachlesen kann man die Story in der Bibel im Buch Genesis (oder 1. Buch Mose) 11, 1-9. Die Geschichte gehört zur so genannten Urzeit, ist deren Abschluss und ist daher nicht als ein historischer Bericht zu werten. Sie will erklären, was hinter der oft so mühsamen Sache steckt, dass die Menschen so viele Sprachen sprechen: Die Menschen haben etwas getan was ihrem Wesen widerspricht und nur Ausdruck von Größenwahn ist; sie wollten Ruhm und Ehre haben; sie wollten letztlich den Himmel durch

ihr eigenes Tun, durch den Bau eines Turmes wieder erreichen. Die Verwirrung der Sprache, also die vielen Sprachen, sind daher eine Strafe.

Ich habe vor Kurzem eine andere Deutung dieser Geschichte gehört: Der Turmbau zu Babel war der Versuch, eine unmenschliche oder übermenschliche Leistung zu vollbringen, indem alle Menschen nur einem einzigen Ziel dienen.

Der Turm wird das Wichtigste, die Menschen als einzelne Wesen werden diesem untergeordnet. Ideologien aller Jahrhunderte, besonders des 20., haben so gedacht: „Du bist nichts, das Volk ist alles“. So groß die gemeinsame Leistung sein

mag, sie ist letztlich unmenschlich, weil sie den einzelnen verschwinden lässt, weil sie dazu führt, dass die Menschen vielleicht noch die Sache verstehen, aber sicher nicht einander, weil Freude, Traurigkeit, Liebe, Individualität, Freiheit nicht zählen.

Erst die Zerstreuung der Menschen führt dazu, dass sie die ganze Welt bevölkern – und das genauso im übertragenen Sinn: Erst die Vielfalt der Sprachen schafft Zugang zu den entlegensten Winkeln der Welt, eröffnet die Möglichkeit, die Welt in allen Aspekten zur Sprache zu bringen. Das gilt auch für die Fachsprachen der Wissenschaften. Was würde uns fehlen, wenn wir nicht die rund 20 verschiedenen



Ausdrücke für Schnee der Eskimos, wenn wir die Redewendungen und typischen Ausdrücke nicht hätten! Versucht einmal, das Wort „gemütlich“ zu übersetzen. Es gibt kaum ein Wort dafür in einer anderen Sprache!

Wer schon einmal auf internationalen mehrsprachigen Konferenzen

war, weiß, dass viele Sprachen anstrengend sein können. Aber wer eine Fremdsprache gelernt hat, weiß auch, dass das eine andere Welt eröffnet. Deshalb – so die erwähnte neue Deutung der Geschichte vom Turmbau – gehören die vielen Sprachen (derzeit ca. 6000 weltweit) zur Entfaltung der Menschheit.

Auch wir, die wir die gleiche Sprache sprechen, wissen, dass wir an einander vorbeireden können oder durch Ausdrücke anderer bereichert werden; dass wir verwirrt oder erheitert werden können durch das Sprechen anderer. Und gäbe es das Deutsch der Dichter und der Juristen nicht, wir würden uns viel schwerer tun in unserer

Gesellschaft.

Frieden gibt es nicht, wenn alle eine Sprache sprechen; da gibt es nur Verarmung und Einseitigkeit. Frieden gibt es, wenn die Menschen die anderen in ihrer Sicht der Welt, in ihrem Zugang, mit ihrer Sprache als Bereicherung sehen. Vielleicht gelingt es uns so, aus einem Problem einen Glücksfall, aus einer Schwierigkeit eine Bereicherung zu machen.

Manchmal denke ich mir, Gott wird seine Mühe haben, die vielen Menschen in ihren vielen Sprachen zu verstehen. Und manchmal denke ich mir, Er wird seine Freude daran haben, wie unterschiedlich man die Dinge benennen kann.

# SPORT & KULTUR

## EISHOCKEY

### 4. Pfadfinder-Eishockeykleinfeldturnier

**Wann:** 05. April 2014 von 14:00 bis 19:00  
**Wo:** Eishalle am WEV, Lothringerstraße 22, 1030 Wien  
**Team:** 3-7 SpielerInnen ab CaEx  
**Kosten:** € 55,-/pro Team  
**Anmeldung:** bis 23. März 2014 bei Robert Baumer  
[robert.baumer@gmx.at](mailto:robert.baumer@gmx.at) oder 0664/4539699

# BUNDESLÄNDER-HALLENFUSSBALLTURNIER



Siegermannschaft  
Gruppe 27 Mädchen  
Bild: Esther Münstedt

Jubelfoto Späher Turnier nach der Entscheidung:  
7 Meterschießen, Gruppe 16 M

Siegermannschaft Bundesländerturnier  
Salzburg Maxglan

Das heurige Bundesländerturnier ist geschlagen, es war ein spannender Nachmittag für alle Mannschaften und BesucherInnen. Leider waren aufgrund der kleineren Tore in der Halle nur ca. 10% der Tore der letzten Jahre zu sehen, aber alle Spiele hatten ein sehr hohes Tempo und waren mit Fairplay gezeichnet. Der Sieg ging heuer wieder an die Salzburg-Maxglaner Eintracht vor der Wiener Gruppe 13 und den Niederösterreichern. Der beste Turnierspieler wurde wie auch schon 2008 Günter Ullmann von den Niederösterreichern.

Auch heuer durften wir für Euch das Hallenfußballturnier organisieren. Gemeinsam waren wir Gast in der Union Sport-Halle Altgasse

6 in Hietzing. Mit einer etwas kleineren Halle haben wir die Herausforderung angenommen und die Spielregeln angepasst. Beim Späher-Turnier wurden die Änderungen sehr schnell angenommen. Auch am Sonntag beim Rover/Leiter 1 Turnier wurde dem jubelnden Publikum gezeigt, was Fairplay wirklich heißt. Eine Mannschaft hatte in den ersten Spielen um einen Spieler zu wenig und es war eine Selbstverständlichkeit, dass die gegnerischen Mannschaften auch mit einem Spieler weniger antraten.

Beim Mädchen und Rover/Leiter 2 Turnier haben wir einen neuen Modus ausgetestet: JEDER gegen JEDEN. Wie sind eure Meinungen? Wir sind schon gespannt und freu-

en uns über Euer Feedback. Das Rover/Leiter 2 Turnier, wurde von 15:00 bis 20:00 Uhr von zwei Bundesliga Schiedsrichtern geleitet. Herzlichen Dank an Sebastian Gruber und Harald Lechner. Noch ein Nachsatz von unseren Gastschiedsrichtern: „Wir waren sehr überrascht, wie wenig Fouls begangen wurden, haben sehr faire Spiele gesehen und es hat uns Freude bereitet für euch die Spiele zu leiten“.

Dein/Euer Feedback wird von uns sehr begrüßt. Wie immer bitte einfach per Email an unsere altbekannte E-Mail Adresse.

**Für das Sport und Kultur Team,  
Peter Stockhammer &  
Christian „Havi“ Havel,  
Referent für Sport & Kultur**

Turnier	Platz 1	Platz 2	Platz 3	Platz 4	Platz 5	Platz 6	Platz 7	Platz 8	Bester Turnierspieler
Späher	Gr. 16B	Gr. 80	Gr. 55	Gr. 39	Gr. 52				Gr. 39, Jonathan Zeiner
Explorer	Gr. 21	Gr. 36	Gr. 14	Gr. 39	Gr. 55				Gr. 55, Christopher Toda
Rover/Leiter 1	Gr. 16B	Gr. 27	Gr. 60	Gr. 81	Gr. 52	Gr. 37	Gr. 45		Gr. 52, Johannes Gamperl
Mädchen	Gr. 27	Gr. 38-1	Gr. 55	Gr. 29	Gr. 39	Gr. 38-2			Gr. 38-2, Ines Krizsanits
Rover/Leiter 2	Gr. 55	Gr. 6/7	Gr. 36	Gr. 19	Gr. 13	Gr. 39	Gr. 80	Gr. 31	Gr. 80, Wolfgang Peterka

## BOWLING

Das 11. traditionelle Bowlingturnier rund um den BiPi Tag findet am 23.02. statt. Anmeldungen dafür werden schon entgegen genommen.



## DAS TEAM STELLT SICH VOR – TEIL 2

Name	Daniela Schindl	Esther Münstedt	Thomas Gurnhofer
Spitzname	Dani		gibt's keinen wirklichen – „Gurni“
Sternzeichen	Schütze	Jungfrau	Schütze
Ich bin ein Morgen-/Abend Mensch oder eine Nacht-Eule	definitiv eine Nachteule	Morgenmensch	eher ein Morgenmensch
			
Mein Lieblingsessen	Eiernockerl mit Salat	alles was mein Griller so hergibt	Wurstlaibchen mit Erdäpfelteig von der Mama
Mein Lieblings-Urlaubsort	Waldviertel und überall wo es tolle Thermen gibt	Mühlbach am Hochkönig	Schladming(er Tauern)/Ramsau
Meine Pfadfinder-Heimatgruppe	Gmünd/Niederösterreich	Gruppe 27 – Donaustadt	Gruppe 55
Wie lange bin ich schon PfadfinderIn	seit ich Wichtel bin – also ca. 22 Jahre	den Wichteln	1974
Meine Aufgaben im Sportteam	im Moment karenziert – aber Helferlein, wo Unterstützung gebraucht wird	Organisation des Pfadfinderkleinfeld-Eishockeyturniers	Organisation des Mixed-Volleyballturniers
Meine Lieblings sportart	Schwimmen, Kinderwagen-Spazierenfahren	Fußball, Laufen und Eishockey	Bergsteigen, (Laufen)
Was mache ich sonst noch bei den PfadfinderInnen	GuSp-Kolonnenbeauftragte der Kolonne Katankya	Caravellesführerin	bis vor Kurzem: Biberleiter; bissl im Elternrat mitarbeiten, Kassier des Vereins zur Förderung der Wr. Pfadfindergruppe 55 [Spenden gerne an: Kto.Nr.: 92035423/BLZ 60000 ;-), z.b.V.]
Meine letzte Nacht im Zelt	Sommerlager 2011	am Picture On Festival	2005, letzte Nacht aktiv auf einem SOLA
Wo war ich im Sommer auf PfadfinderInnenlager	Geburtenstation im St. Josef Krankenhaus ;-)	Kobersdorf, Burgenland	nur auf Besuch bei unseren WiWö in Großstelzendorf
Was ich einmal werden möchte	uralte und eine stolze Mama einer oder mehrerer PfadfinderInnen	Marathonfinisherin	alt und weise
Wenn ich im Lotto gewinne werde ich...	ein bisschen was sparen und unserer Kolonne Katankya ein tolles Haus mit großer Wiese kaufen, dann hört die Sucherei für einen geeigneten Lagerplatz für's Kolonnenlager auf ;-)	ein großes Fest für Freunde und Familie veranstalten	g'scheit ausschlafen und dann zum Bergsteigen aufbrechen und bissl herumreisen.

Robert Baumer

Wassermann

Wenns-drauf-ankommt-Mensch



Schnitzel mit Erdäpfelsalat

Mond

Gruppe 27 – Donaustadt

1976

Organisation des Pfadfinder-  
kleinfeld-Eishockeyturniers

Eishockey, Laufen

Gildemeister der Pfadfindergilde  
Bonifaz Wohlmüt

am Picture On Festival

war leider nicht auf SoLa

Bundespräsident

reich sein

# SKI FAHREN

Der Winter hat uns bald auch voll im Griff, kürzere Tage, lange kalte Nächte und frieren bis in den März ist angesagt. Gemeinsam möchten wir unsere Ski in den Schnee legen und den Hausberg des Mariazeller Landes, die Bürgeralpe, bezwingen. Unser Ski und Snowboard Tag findet am 26. Jänner 2014 statt. Für das Winterwochenende haben über 30 TeilnehmerInnen gebucht, wir sind somit ausgebucht. Leider ist kein Platz

mehr im Jugendgästehaus frei. Das Sportteam freut sich schon auf zwei wunderbare Skitage mit Sauna, einer Kletterwand und diversen Ballsportarten. Für unsere kulturbesessenen Jugendlichen und Leiter besteht die Möglichkeit eines Besuches in der wunderschönen Basilika in Mariazell.

Genauere Infos bekommt ihr auf der immer sehr aktuellen neuen Homepage.



# BLUTSPENDETAG DER WR. PFADFINDERINNEN

Gemeinsam mit den Landesverbänden Niederösterreich und Burgenland haben wir einen Blutspendetag am 28.11. veranstaltet. Es kamen 27 SpenderInnen, von denen jedoch 4 abgelehnt wurden. Insgesamt haben diese SpenderInnen bisher schon 387x Blut gespendet und einige von ihnen wurden dafür von uns mit einer Blutspende-

Tasche beschenkt. Wenn auch du auf den Geschmack einer Spende gekommen bist, so suche dir einfach die nächste Blutspendeaktion in deiner Nähe unter [www.rotes-kreuz.at/blutspende/](http://www.rotes-kreuz.at/blutspende/). Im Moment gibt es auch ein großes Gewinnspiel mit jeder Spende.

**Peter Stockhammer**



# GEORGSTAG 2014

**BOTSCHAFTERINNEN DES FRIEDENS. WIR PFADFINDERINNEN HÄNGEN DEN FRIEDEN AN DIE GROSSE GLOCKE**

Uns als Pfadfinder und PfadfinderInnen ist es wichtig, an unseren Werten und Grundsätzen festzuhalten und sie zu leben. Ein wesentlicher Teil davon ist die Friedenserziehung. Schon Baden Powell hat gesagt: „Wenn wir mit unseren Nachbarn in fremden Ländern und Übersee Freundschaft schließen und wenn sie unsere Freundschaft erwidern, so werden wir nicht das Verlangen haben, gegen sie zu kämpfen. Das ist bei weitem die beste Methode, um künftige Kriege zu verhindern und einen dauerhaften Frieden zu sichern.“

Mit dem Georgstag 2014 wollen wir ein Zeichen in der Gesellschaft setzen, das weit über den Frieden in Bezug auf den Krieg unter Einsatz erheblicher Mittel mit Waffen und Gewalt hinausgeht. Um das Thema „Frieden“ ein wenig greifbarer zu machen, wurde das WOSM Toolkit „Scouting and Peace“ verwendet. Dort wird Frieden in verschiedene Dimensionen unterteilt. Jede dieser Dimensionen wird am Georgstag in einem „Dorf“ behandelt und es werden Stationen zu der jeweiligen Dimension angeboten.



## NAME

**Persönliche Dimension**  
**Politische Dimension**  
**Zwischenmenschliche Dimension**  
**Friede und soziale Entwicklung**  
**Friede zwischen Mensch und Natur**  
**Interkulturelle Dimension**

## DORF

Einfach Ich  
Gerechtigkeit und Politik  
Du und Ich  
Zusammen helfen  
Mensch und Natur  
Gute Nachbarschaft

**Wann:** Samstag, 26.04.2014  
**Wo:** Am Heldenplatz, 1010 Wien

### Grober Ablauf

**Beginn:** 09:30

**Ende:** 17:30

- Treffpunkt am Stephansplatz (Kolonnenweise)
- Alle PfadfinderInnen gehen gemeinsam die Kärntnerstraße Richtung Oper entlang
- Zusammentreffen mit anderen Kinder- und Jugendorganisationen
- Friedensdemo über den Ring bis zum Heldenplatz
- Einzug durch das Burgtor
- stufenweises Eintreffen vor der Bühne
- Begrüßung und Eröffnung
- Stationen in den 6 Friedensdörfern für alle (auch für „Nicht-PfadfinderInnen“)
- Gerechtigkeit & Politik (Politische Dimension)
- Einfach ich (Persönliche Dimension)
- Du & Ich (Zwischenmenschliche Dimension)
- Gute Nachbarschaft (Interkulturelle Dimension)
- Zusammen helfen (Friede und soziale Entwicklung)
- Mensch und Natur (Friede zwischen Mensch und Natur)
- Zusammenkommen bei der Bühne
- „Wir läuten zum Frieden“ - Weltrekordversuch
- Abschlusszeremonie (Danksagungen, gemeinsames Singen,...)

Im Zuge des kommenden Georgstages werden auch das Biber- und das WiWö-Fest am Heldenplatz stattfinden.

**Familienzelte,  
Trekkingzelte, Faltzelte,  
Jurten, Baumwollzelte,  
Campingmöbel und  
Zubehör**

**Zeltschau 2014  
25.-27. April  
Seeschlacht  
Langenzersdorf  
bei Wien**

**Fr, Sa: 10 – 19 Uhr  
So: 10 – 15 Uhr**

Das passende Zelt für das Sommerlager, den Abenteuertrip oder den Campingurlaub zu finden, ist am Wochenende 25-27. April 2014 ganz leicht! Bei freiem Eintritt stehen drei Tage lang viele neue und bewährte Modelle zum Testen und „Begreifen“ bereit!

- Riesige Auswahl an Markenzelten für alle Einsätze
- Mehr als 60 verschiedene Modelle: Leichtzelte, Baumwollzelte, Werbezelte, Familiencampingzelte, Trekkingzelte
- Tolles Sortiment an Zeltmöbel, Schlafsäcken, Matten, Zeltzubehör (vom Alu-Hering bis zum Zeltspanner)
- Beratung durch Hersteller und kompetentes Zeltfachpersonal mit jahrzehntelanger eigener Campingerfahrung!
- Die neuesten Modelle 2014 zu Bestpreisen!
- Rahmenprogramm mit Partnerorganisationen

  
Wessely's  
**zeltstadt.at**  
[www.zeltstadt.at](http://www.zeltstadt.at)  
[office@zeltstadt.at](mailto:office@zeltstadt.at)  
Mobil: +43-664-3827602

  
**BURGHEMDEN**  
AUSTRIA

**PFADFINDER UND  
PFADFINDERINNEN  
ÖSTERREICHS**



**Scout  
Shop**

**online auf [BURGHEMDEN.at](http://BURGHEMDEN.at)**

**offline in Perchtoldsdorf**

**Franz – Josefstrasse 6  
2380 Perchtoldsdorf**

- T-Shirts nach Wunsch bedrucken
- Individuelle Gruppenhalstücher
- Hemden & Blusen für Beruf & Freizeit

# LV-TERMINKALENDER 2014

## Jänner

- 28. Anmeldeschluss  
Sommerlagervoranmeldungen und  
Sommerlageranmeldungen (Ausland)
- 28. Biberarbeitskreis, 19.30 Uhr
- 28. LV-Sitzungstag/LAT

## Februar

- 14.-16. GF Grundlagenseminar  
(Anm. bis 7.1.14)
- 15./16. GuSp Grundlagenseminar  
(Anm. bis 17.12.13)
- 21.-23. GuSp BuLeila „Rossfrei 2014“
- 22./23. BiPi-Thinkingday-Wochenende
- 23. 11. B.P. & Lady Olave Bowlingturnier
- 25. LV-Sitzungstag/LVL, 19.30 Uhr
- 28.2.-2.3. Bundespädagogikkonferenz

## März

- 1. Mixed-Volleyball-Turnier
- 1. Lagerleitertag Termin 1
- 1./2. Biber Methodenseminar  
(Anm. bis 14.1.14)
- 4. Biberarbeitskreis, 19.30 Uhr
- 4. CaEx-LAK
- 6. Landespfadfinderrat, 19.30 Uhr, LV
- 7. Lagerleitertag Termin 2
- 15. LandesführerInnentagung
- 25. Abgabeschluss Meisterarbeiten  
für Juni-Ernennung
- 25. LV-Sitzungstag/LAT



Maria Theresia Apoloner/Rotte Stella Maris

**BIS BALD BEI DER NÄCHSTEN  
AUSGABE VON „GUT PFAD“!**



**Die Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen danken für die Unterstützung**

**Herausgeber und Medieninhaber** Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15, Fax: 01/495 23 21, Büro: office@wpp.at, Redaktion: gutpfad@wpp.at  
**Offenlegung laut Mediengesetz** Grundlegende Richtung der Zeitung „Gut Pfad“ wird durch die Satzungen der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen bestimmt. Sie dient der Information und Motivation der in der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigten Personen. Abgedruckte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht mit der Auffassung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen decken. Präsident Karl Homole, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15  
**Koordination Redaktion/Produktion** Gerwald Wessely **Konzept, Layout und Produktion** derZauner peter@derzauner.at, Tel.: 0676 94 13 884 **Druck** digitaldruck.at.  
 Die Publikation „Gut Pfad“ entspricht den Vorgaben des österreichischen Umweltzeichens.  
 Hergestellt aus 100% Recycling-Papier. **Erscheinungsort** Wien



**Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an**  
 Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, 1160 Wien, Hasnerstraße 41  
**GZ 02Z030942 S p.p.b. Verlagspostamt 2700 Wiener Neustadt**